

Beyer's  
Handarbeitsbücher  
Band 26

Knüpf-  
Arbeiten



L.V.

Entworfen u. zusammengest. v. Agnes Thümmel

Verlag  
Otto Beyer  
Leipzig



Alle Rechte vorbehalten.

Die Umschläge unserer Handarbeits-Bücher zeigen in Hochprägung  
die in denselben gelehrt Technik.

Diese Art der Umschläge ist durch D. R. - M. - S. 402450 geschützt.



## Vorwort

In vorliegendem Buche bringen wir Lehrkurse der einfachen Knüpftechniken und der mühevolleren Technik des Rippenknotens („macramé“), eine ebenso alte wie geschätzte Handfertigkeit, die neben anderen eine wohlberechtigte Aufnahme gefunden hat. Der Ursprung des Knüpfens reicht weit zurück. Das Verschlingen und Flechten von Fäden, als Grundlage desselben, ging schon mit der Weberet Hand in Hand. Im 15. Jahrhundert stand die Knüpfarbeit sogar auf großer Höhe, aus dieser Zeit besitzen unsere Museen Muster, die sehr wertvoll und noch heute vorbildlich sind. Sie stammen hauptsächlich aus Italien. Namentlich an der Riviera wurde in Klöstern und Schulen das Knüpfen den Mädchen, wie auch den Knaben gelehrt. Die dort gearbeiteten Spitzen (punto agropo oder gropari genannt) waren, wie bei den echten Spitzen, in allerfeinsten Leinenfäden ausgeführt, denen sie an Güte und Wert gleich sind. Wir finden z. B. auf dem Abendmahlsgemälde von Veronese an dem Tisch-tuch deutlich erkennbare macramé-Spitzen. Der Name „macramé“ für Knüpfarbeit stammt dagegen aus dem Arabischen und bedeutet „Tüchchen“, denn an solchen wurden die auslaufenden Fäden in kunstvollen Mustern versflochten und verknüpft. Während man früher hauptsächlich Spitzen in feinsten Ausführung arbeitete, sind solche in Knüpfarbeit später mehr in den Hintergrund getreten und die „Franse“ trat an ihre Stelle. Diese dürfte als Abschluß und Verzierung von Decken usw. auch in ihrer Eigenart nicht so leicht erreicht und übertroffen werden. Neben der Schönheit von Knüpffransen hat ihre Dauerhaftigkeit



einen ebenso großen, wie praktischen Wert, von gleicher Haltbarkeit wird so bald keine Verzierung zu finden sein. Eine große Rolle spielt die Knüpfarbeit in der Posamentenindustrie, die weitere Industriezweige mit ihren Erzeugnissen befruchtet, z. B. begünstigt die Damenmode handgeknüpfte und geflochtene Franssen, Besatzborten, Quasten, Zierknöpfe u. dgl., deren wichtigste Herstellungsarten auch in diesem Buche erklärt werden. Wir geben hiermit kunstausübenden Damen reichlich Gelegenheit, in dieser Handarbeitsart schöne Gebrauchs- und Prunkgegenstände anzufertigen. Solche, die mit der Knüpfarbeit bereits vertraut sind, finden manche neue Anregung zu eigenen Entwürfen und Anwendung in anderer Form. Nichtkennnerinnen ist das Erlernen der Knüpfarbeit sehr zu empfehlen, denn diese gibt der Hand Sicherheit und Geschicklichkeit, bildet das Augenmaß wie den Formensinn und regt die Erfindungsgabe an. Es ist ratsam, die ersten Knüpfversuche mit haltbarem, festgedrehtem Faden auszuführen z. B. mit Baumwollgarn (Knüpfgarn), Kordonnetside u. dgl. Nicht geeignet sind Wollfäden — ihrer großen Dehnbarkeit wegen — und zu feine Fäden, diese erfordern schon mehr Sicherheit und Übung. Das Knüpfen reiht sich anderen Handarbeitsarten in vorbildender Weise würdig an und wird sich neben alten Freunden stets neue Anhängerinnen erwerben.

Agnes Thümmel.



# Beyer's Handarbeits-Bücher und Vorlagen

## Kreuzstich

**Bücher:**

Kreuzstich, Heft 1 . . . . .	(Bd. 11)
Kreuzstich, Heft 2 . . . . .	(Bd. 12)
Kelim-Arbeiten . . . . .	(Bd. 31)

**Vorlagen:**

Kreuzstich-Kanten . . . . .	(Vorl. 1)
Moderne Alphabete . . . . .	(Vorl. 7)
Motive für Kreuzstich . . . . .	(Vorl. 9)
Kreuzstich für Kinderjachen . . . . .	(Vorl. 14)

## Bunfstickerei

**Bücher:**

Leichte Bunfstickerei	
Heft 1 . . . . .	(Bd. 38)
Heft 2 . . . . .	(Bd. 41)
Flachstich-Stickerei . . . . .	(Bd. 25)
Schmuckfaltten und bunte Stickereien . . . . .	(Bd. 45)

**Vorlagen:**

Stersätze aller Art . . . . .	(Vorl. 5)
Kanten für Bunfstickerei . . . . .	(Vorl. 4)
Motive für Bunfstickerei . . . . .	(Vorl. 8)
Mobilsche Stickereien I . . . . .	(Vorl. 15)
Mobilsche Stickereien II . . . . .	(Vorl. 16)

## Stricken

**Bücher:**

Strick-Arbeiten . . . . .	(Bd. 23)
Strick-Arbeiten für Kinder-Kleidung . . . . .	(Bd. 24)
Stricken und Häkeln von Jacken, Jumpsers, Westen und Schals . . . . .	(Bd. 20)
Kunststricken . . . . .	(Bd. 46)

**Einzelblätter für Kunststrick-Arbeiten:**  
Sammlung von kurzelt  
30 Mustern,  
die ständig erweitert wird.

## Spitzen

**Bücher:**

Nadelspitzen . . . . .	(Bd. 15)
Tüll-Durchzug, Heft 1 . . . . .	(Bd. 7)
Tüll-Durchzug, Heft 2 . . . . .	(Bd. 43)
Sonnen-Spitzen . . . . .	(Bd. 8)
Klöppeln, Heft 1 . . . . .	(Bd. 5)
Klöppeln, Heft 2 . . . . .	(Bd. 10)
Schiffchen-Arbeiten, Heft 1 . . . . .	(Bd. 36)
Heft 2 . . . . .	(Bd. 40)
Endrucks-Schiffchen-Spitzen . . . . .	(Bd. 9)
Münchener Spitze (Neue Bändchen- arbeiten) . . . . .	(Bd. 49)

**Vorlagen:**

Einfache Schiffchen-Spitzen . . . . .	(Vorl. 5)
---------------------------------------	-----------

## Weißstickerei

**Bücher:**

Weißstickerei . . . . .	(Bd. 15)
Ausschnitt-Stickerei, Heft 1 . . . . .	(Bd. 37)
Heft 2 . . . . .	(Bd. 42)
Hebeo-Stickerei . . . . .	(Bd. 30)
Hardanger-Stickerei . . . . .	(Bd. 16)
Hohlsaum- und Leitendurchbruch . . . . .	(Bd. 27)

**Vorlagen:**

Moderne Alphabete . . . . .	(Vorl. 6)
Wäsche-Stickerei . . . . .	(Vorl. 11)
Hohlsaum und Durchbruch . . . . .	(Vorl. 12)

## Filet

**Bücher:**

Filet-Arbeiten	
Heft 1, Durchzug . . . . .	(Bd. 14)
Heft 2, Spitze . . . . .	(Bd. 39)
Heft 3, Durchzug . . . . .	(Bd. 47)

**Vorlagen:**

Filet-Muster . . . . .	(Vorl. 10)
------------------------	------------

**Großes Sammelwerk:**  
Künstlerische Filetspitze  
30 doppelseitige Tafeln  
(auch einzeln zu beziehen)

## Häkeln

**Bücher:**

Häkeln, Heft 1 (Spitzen und Einfäße) . . . . .	(Bd. 17)
Häkeln, Heft 2 (Wollhäkelereien, Jacken, Blumen, Gürtel) . . . . .	(Bd. 18)
Häkeln Heft 3 (Gardinen, Spitzen, Ein- fäße) . . . . .	(Bd. 19)
Häkeln, Heft 4 (Kinderkleidung in Wolle und Baumwolle) . . . . .	(Bd. 48)
Spitze (Häkeln) . . . . .	(Bd. 32)

**Vorlagen:**

Häkelmuster . . . . .	(Vorl. 2)
Häkelspitzen für Leibwäsche . . . . .	(Vorl. 18)
Gehäkelte Wollblumen . . . . .	(Vorl. 17)

## Verschiedenes

**Bücher:**

Lehrbuch der Wäsche . . . . .	(Bd. 1)
Erfüllungs-Kleidung . . . . .	(Bd. 2)
Buch der Haus-Schneiderei . . . . .	(Bd. 4)
Lehrbuch für Hand- u. Maschinen-Nähen . . . . .	(Bd. 33)
Das Stickbuch . . . . .	(Bd. 35)
Buch der Puppenkleidung . . . . .	(Bd. 6)
Perl- und Stitterarbeiten . . . . .	(Bd. 29)
Knäufel-Arbeiten . . . . .	(Bd. 26)
Stech-Arbeiten . . . . .	(Bd. 44)
„Waschen, Plätten, Glanzplätten, Baitzen, Särben, Reinigen“ (Beyer's Hausfrauen-Bücherei, Heft 2)	

**Vorlagen:**

Häkeln, Stricken von Selbst- bindern usw. . . . .	(Vorl. 13)
------------------------------------------------------	------------

In allen Buchhandlungen und Handarbeits-Geschäften zu haben!



Alle Damen

die sich und ihre Familie nach der neuesten Mode, aber  
sparsam und praktisch kleiden wollen, halten sich

## Beyer's Modenblatt mit Schnittbogen

Hausnäheri, Wäschennäher, Handarbeiten, Putzmacher u. Frisierer

»die vollkommenste Modenzeitung«

Außerdem vierteljährlich 2 Sonder-Lehrgänge  
in Schneiderei und Handarbeiten

Probehefte versendet der Verlag bereitwilligst gegen Einsendung von 25 Mk. für Porto

## Beyer's Mode-Führer

mit großem Schnittbogen

Band I:

Über 300 Mode-  
Neuheiten für  
Damenkleidung

Der Schnittbogen  
enthält **20** der  
wichtigsten  
Schnitte!



Band II:

Über 300 neueste  
Modelle für  
Jungmädchen-  
und Kinder-  
kleidung

Im Frühling und  
Herbst jeden  
Jahres  
neu!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt vom  
Verlag Otto Beyer / Leipzig



Beyers Handarbeitsbücher / Band 26

POISTETTU  
☆

# Knüpf=Arbeiten

in verschiedenen Techniken

Entworfen  
und zusammengestellt  
von  
Agnes Thümmel



Mit 117 Abbildungen und 1 doppelseitigen Mustertafel

Verlag Otto Beyer, Leipzig



## Einleitung

**E**he wir den Lehrgang der Knüpfarbeit beginnen, wollen wir einige Fingerzeige betreffs der Hilfsmittel, der Zutaten usw. geben. Haupterfordernis für ein gutes und gleichmäßiges Knüpfen ist ein dazu passendes **Kissen**, wie es Abb. 1 darstellt. Denn ähnlich wie beim Klöppeln bedarf diese Arbeit einer Unterlage, deren Haupteigenschaft darin bestehen muß, daß sie fest und unverschiebbar ist, und bald wird jede Dame den Vorzug eines vorschriftsmäßigen Knüpfkissens herausfinden und schätzen lernen. Sofern man nicht ein Knüpfkissen oder Polster käuflich erwerben kann, lasse man sich nach Angabe ein solches anfertigen, wozu jeder geschickte Sattler oder Tapezierer imstande ist. Ein 18 cm breites



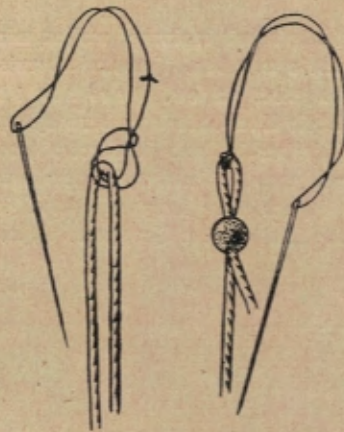
1. Das Knüpfkissen.

und 35 cm langes Holzkästchen wird seitwärts von 8 cm auf 5 cm abgechrägt, mit Sand gefüllt und mit einem Deckel zugenagelt. Hierauf kommt ein mit Sand oder Rogghaar fest gestopftes Polster von 2 bis 3 cm Durchmesser. Besonders ist zu beachten, daß der untere Rand auch von demselben Durchmesser ist. Dieses Kissen wird auf den Holzdeckel aufgearbeitet und mit einfarbigem, halbhellem Leinenstoff überzogen. Die Wand des Kissens verkleidet man mit dunklem Tuch, die an den Rändern als Einfassung eine Schnur erhält. Seitwärts kommen Handhaben und 2 Knopfschrauben, an welche die Grundfäden der Knüpfarbeit gespannt werden.

Hauptsächlich wird das regelmäßige Knüpfen durch Übung, wobei das Augenmaß unterstützend hilft, erreicht, so daß man meistens von einer vorgezeichneten Unterlage absehen kann, doch erfordern die neuzeitlichen Formenknüpfarbeiten, Kleiderbesatz, Kragen u. a. ein vorgezeichnetes Muster, das man der betreffenden Arbeit unterlegt. Die Knoten zieht man stets fest an (da manches Garn oder Seide das Bestreben haben sich wieder zu lockern), um dieses zu verhindern, feuchte man den Faden während des Arbeitens an; dagegen die Zwischenräume der Knoten lasse man weitläufig voneinanderstehen, dadurch wird jedes Muster schön herauskommen. Bei Rippenknoten befestige man diese am Anfang jeder Reihe mit Stecknadeln, wodurch ein Zusammenziehen der Arbeit verhindert wird. Mit großen und kleinen Stecknadeln versehen man sich reichlich, besonders sind erstere ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel; auch braucht man zum Einschlingen der Fäden um den Grundfaden (Einhängen) eine Häkelnädel, eine Stricknadel dagegen zum Knoten der Netznoten. Wenn noch eine gute Schere, ein Zentimetermaß, wie ein Stück Wachs dazu kommen, so dürften damit die Hilfsmittel der Knüpfarbeit erschöpft sein. Wenn man Perlen einarbeitet, erleichtert man sich das Aufziehen wesentlich, indem



man die Fadenenden etwas zuspitzt und durch Wachs zieht. Auch mit Hilfe eines feinen Fadens lassen sich Perlen oft überraschend leicht über einen starken Faden ziehen, siehe Abb. 2. Die Länge der Knüpfäden ist zum größten Teil angeführt, durchschnittlich ist der Faden fünfmal so lang zu nehmen, als die Arbeit ist. Stärkeres Garn erfordert mehr Fadenlänge als feines. Auch ergänzt man den verbrauchten Faden durch Annähen eines neuen an die Rückseite der Arbeit, z. B. hinter einem macramé-Blättchen. Für unsere Zwecke sind seidenartige Knüpfeschnur, Bergarn, macramé-Garne, Kordonnet- und Knüpfseide, glatte und gedrehte Leinengarne, Bindfaden (Treibschnur) sowie Wolle anzu-



2. Das Einschlingen eines Hilfsfadens zum Ausziehen von Perlen über starke Fäden.

wenden. Auch die beliebtesten Perlen sind in unseren Vorlagen vielfach angebracht worden, wie Glasperlen in allen Größen und Farben, Perlen mit Irisglanz, Stahl- und Holzperlen.

Wir haben in diesem Buche bei den vorkommenden Arbeiten die Arbeitsmittel genannt, welche sich stets vorteilhaft für den betreffenden Gegenstand geeignet haben, es bleibt aber jedem überlassen, Garn und Perlen auch in anderen Farben und Arten zu wählen, um durch neue, harmonische Zusammenstellungen eine schöne Wirkung zu erzielen. Man versehe sich stets mit reichlichen Zutaten, so daß man nicht in Verlegenheit kommt; das gilt insbesondere von den Perlen, deren Öffnungen sich oft als zu klein erweisen, so daß man mit solchen unbrauchbaren rechnen muß.

### Abkürzungen:

Abbildungen = Abb.  
Blattknoten = Bkkn.  
Doppelfaden = Dpfl.  
Doppelschnüre = Dpfschn.  
Faden = F.  
Fadenlänge = Fl.  
Fadenschlinge = Fschl.  
flache Knoten = fl. Kn.  
Flechtknoten = Fltkn.  
Franse = Fr.  
gedrehte Knoten = gd. Kn.  
Grundfaden = Grdf.

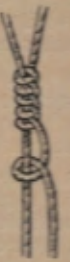
Grundmuster = Grdm.  
Kettenknoten = Kkn.  
Knäuel = Knl.  
Knoten = Kn.  
Knotenreihe = Knr.  
Knotenschnüre = Knschn.  
links = lk.  
macramé = mac.  
macramé-Formen = mac.-For.  
Muster = M.  
Nebknoten = Nkn.

Paar = P.  
Perlen = Perl.  
rechts = r.  
Reihe = R.  
Rippenblätter = Rpb.  
Rippenknoten = Rpkn.  
Rippenknotenreihe = Rpknr.  
Schiffchenknoten = Schffkn.  
Schlinge = Schl.  
Schlingknoten = Schlkn.  
Schnüre = Schn.  
Schrägrippen = Schrpn.  
Stück = St.

Um die Knüpfäden über den Knoten

Gewöhnlich geschlungen, ob

3. Der einfache Schlingknoten.



3. Der einfache Schlingknoten.

4. Der einfache Schlingknoten, in welchem der Faden b um die Schlaufe herumgeführt wird.

5. Der einfache Kettenknoten.

Faden a und b wechseln mit den Fäden c und d in der gleichen Schlingung wie bei Abb. 3 ab.

6. Der einfache Schlingknoten.

Dieser wird von 3 Fäden, a, b, c ausgeführt. Faden b hängt gerade herunter und wird von a und c um

7. Der gerade Schlingknoten.

Die herabhängenden Fäden sind über einen häufig eingeschlungenen Faden in der gleichen Schlingung wie bei Abb. 3 abgeführt. Abb. 7 zeigt die Umföhrung, b über den Grdf. hin auf die Oberf. nach



## Lehrgang

Um die Knüpfarbeitsweise so beherrschen zu können, daß man die in diesem Buche gebotenen Vorlagen nachzuarbeiten imstande ist, erlerne man vorerst die hauptsächlichsten Knotenarten und mache sich diese durch Übung zu eigen.

Gewöhnlich werden die Knüpfäden zur Hälfte genommen und um einen Grundfaden geschlungen, oder wie Abb. 28 zeigt, in den Stoff eingezogen.

**3. Der einseitige Schlingknoten.** Faden a hängt gerade herunter, während mit Faden b um diesen rechtshändig der einfache Knoten geschlungen wird.



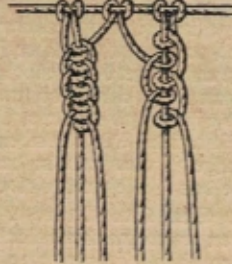
a b  
3. Der einseitige Schlingknoten.



a b  
4. Der Schiffen-  
knoten oder  
Trivoltknoten.



a b  
5. Der einfache  
Kettenknoten.

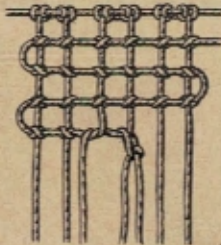


a b c  
6. Der Schlingknoten.  
Doppelseitig verlegt.

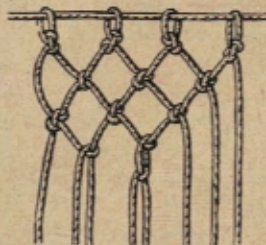
**4. Der Schiffen- oder Trivoltknoten.** Faden a wird von Faden b umschlungen, indem erstens Faden b über Faden a zu liegen kommt, hinter diesen hergeführt und durch die entstandene Schlinge gezogen wird; bei der zweiten Umschlingung liegt Faden b hinter Faden a, Faden b wird dann nach oben geführt und durchgezogen.

### 5. Der einfache Kettenknoten.

Faden a und b wechseln mit derselben Fadenumschlingung wie bei Abb. 3 ab.



7. Der gerade Filetknoten.



8. Der schräge Filetknoten.

führt wird. Dann kreuzweise nach der r. S. hinter den Grdf., durch die Fschl. hindurch, den Knüpf. fest anziehen. In der folgenden R. wechselt die Fadenstellung.

### 6. Der Schlingknoten.

Dieser wird von 3 Fäden, a, b, c, ausgeführt. F. b hängt gerade herunter und wird abwechselnd von a und c umschlungen.

### 7. Der gerade Filetknoten.

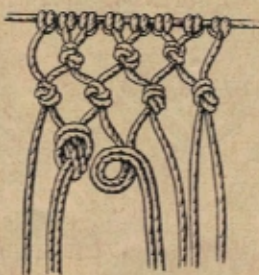
Die herunterhängenden F. sind über einen Grdf. wellläufig eingeschlungen, dieser wird nun hin- und hergehend mit in gleichen Zwischenräumen stehenden F. wie folgt überknüpft. Abb. 7 zeigt die erste Umschlingung, die von oben über den Grdf. hinter demselben auf die Oberf. nach lk. zurückge-

### 8. Der schräge Filetknoten

wird von je 2 F. so ausgeführt, daß F. 1 um F. 2 geschlungen wird (s. Abb. 8). Danach wird F. 2 um F. 1 ebenso geschlungen, und beide F. gleichmäßig und fest zu einem Knoten gezogen.

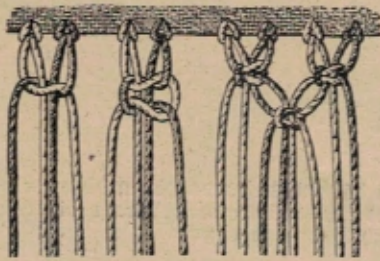
### 9. Der Netznoten.

12 bis 6 F. werden zu einer Schl. um den Zeigefinger der linken Hand gelegt, in diese steckt man eine starke Nadel, zieht den Kn. zu, indem man ihn mit Hilfe der Nadel a. d. richtigen Platz schiebt.



9. Der Netznoten.





d b c a 10. Der flache Knoten.

10. Der flache Knoten, auch Jagdtaschen- oder Doppelkn. genannt. \* F. a wird von lk. nach r. über F. b und c gelegt und von F. d überkreuzt; zweitens: F. d wird hinter F. c und b gelegt und über F. a gezogen. \* Die zweit. Knotenb. geschieht in umgekehrter Folge, F. a wird von r. nach lk. über F. c und b gelegt und bildet dabei eine Schl., über die man lk. F. d legt, diesen hinter F. a und c führt und an der r. Seite durch die Fschl. zieht Die folgenden F. zeigen 2 fertige fl. Kn. und in der zweiten Reihe das Verlegen derselben.



12. Der Rosenknoten.

11. Der Erbsknoten. 3 fl. Kn. werden untereinanderstehend gearbeitet, deren Mittelf. durch die obere Mitte der Doppelf. geschlungen und fest angezogen werden, so daß die 3 fl. Kn. ein erbsenähnliches Knötchen bilden. Danach werden die Mittelf. wieder mit einem fl. Kn. überknüpft.

12. Der Rosenknoten ist eine Zusammenfassung von fl. und einseitigen Schlkn. Man nimmt je nach der Stärke des Garns 4—8 F., verschlingt diese mit 2 Kn., die man oben und unten mit flachen Kn. begrenzt. Beim zweiten fl. Kn. zieht man die Seitensf. dicht an den 1. heran, so daß die Schlingkn. als rosenartige Bildung hervortreten.

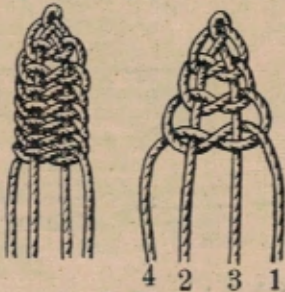
13. Der Blattknoten wird gerne als Füllung verwendet. = Seine Herstellung ist mehr ein Flechten. F. 1 wird hinter 2 u. 3 gelegt, während 4 über 3, 1 kreuzend über 2 u. hinter 1 durchgeschoben wird. Um das Blatt zuzuspitzen, schließt man es mit einem fl. Kn. ab, der fest zugezogen wird.

14. Der gedrehte Knoten. Die bei 10 beschriebenen fl. Kn. werden fortgesetzt von \* bis \* ausgeführt, wodurch das Drehen dieses Kn. entsteht.

15. Der Flechtknoten. Die 4 u. 8fache Flechte zeigt Abb. 15, die außenstehenden Fäden werden nach innen gelegt, und mit dem Mittelf. verschlungen.

16. u. 18. Der Rippenknoten. Die nach r. geneigte Form wird lk.-händig, die nach lk. geneigte r.-händig überknüpft. Von 4 F. wird ein mac.-Blättchen geknüpft, dabei dient F. 1 als Grundf., den 2, 3 u. 4 je zweimal umschlingen. Bei der zweiten Rippenknotenreihe dient F. 2 als Grundf.

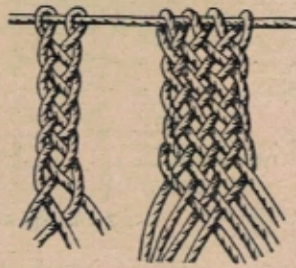
17. Der Josephinen- oder Schleifenknoten. Die F. a werden schleifenartig gelegt, so daß ihr Anfang oben auf zu liegen kommt, Fadengr. b wird um Fadeneinde a geführt, dann über Fadenansang a und durchgezogen.



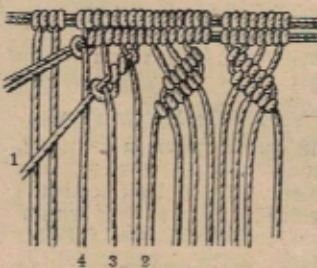
13. Der Blattknoten.



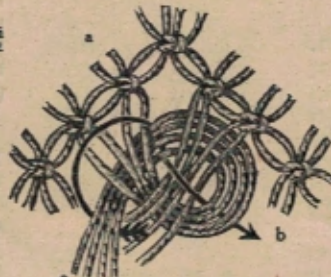
14. Der gedrehte Knoten.



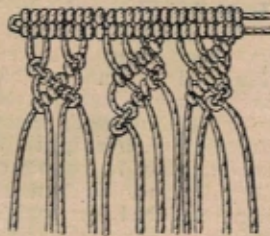
15. Der Flechtknoten.



16. Der Rippenknoten

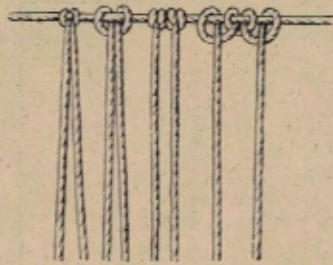


17. Der Josephinenknoten,



18. Der Rippenknoten.





19. Das Einhängen mit Rippenknoten.

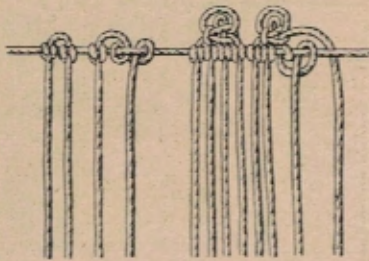
den Faden in wagerechter Richtung, während die rechte Hand, dicht an die erste Reihe anschließend, Rippenknoten knüpft.

Nachstehend bringen wir einige Arten des Einhängens der Fäden in den Stoff oder um einen Grund- oder Haltefaden.

**19. Das Einhängen mit Rippenknoten.** Der zur Hälfte genommene Faden wird unter den Grundfaden gelegt und durch die entstandene Schleife gezogen. Um eine Rippenknotenreihe zu bilden, schlingt man den rechts- und links hängenden Faden noch einmal um den Grundfaden.

**23. Das Einhängen mit Knotenkopf** geschieht, indem man zuerst von einem doppelten Knüpfaden einen einfachen Knoten schlingt und diesen unter den Grundfaden feststeckt b; wie die einzelnen Fäden mit Rippenknoten eingeknüpft sind, zeigt a; c dagegen ein Köpfschen von 2 Rkn.

Bei in gerader Linie fortgesetzten Rippenknotenreihen wird der Haltefaden einmal von links nach rechts in gerader Richtung mit der rechten Hand gehalten, während die linke die Rippenknoten ausführt; bei einer zweiten Reihe von Rippenknoten hält die linke Hand



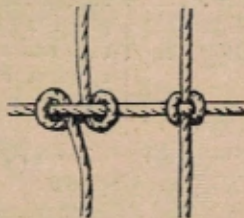
20. Das Einhängen mit Osen.

**21.** Um eine Arbeit nach verschiedenen Richtungen ausführen zu können, schlingt man den Arbeitsfaden zur Hälfte genommen mit Rippenknoten um den Grundfaden, siehe Ausführung Abb. 21. Dieses ist bei Gürtel, Decken u. m. anzuwenden.

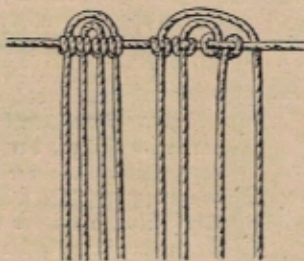
**20** zeigt das Einhängen mit Osen von einem Faden. Der Knüpfaden wird hinter dem Grundfaden mit einer Stecknadel befestigt, die linke Fadenhälfte wird nun mit 1 Rippenknoten eingeknüpft, danach die rechte Hälfte ebenso, indem der obere Teil des Fadens durch die Nadel locker gehalten wird.

**20b** zeigt einen flachen Knoten, der von 4 Fäden vor dem Einarbeiten in den Grundfaden geknüpft wird.

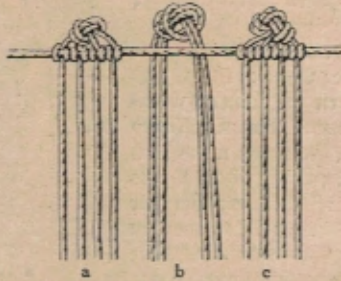
**22** zeigt einen Doppelfadenbogen, der von zwei übereinander stehenden Fäden, die mit Nadeln festgesteckt werden, gebildet wird.



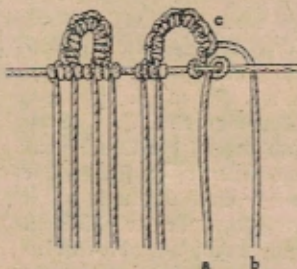
21. Einhängen eines Fadens in der Hälfte mit Rippenknoten.



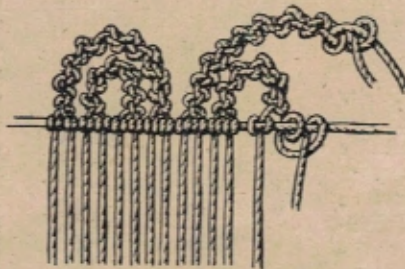
22. Das Einhängen mit Fadenbogen.



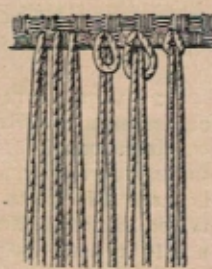
23. Das Einhängen mit Knotenkopf.



24. Das Einhängen mit Schiffsknotenbogen.

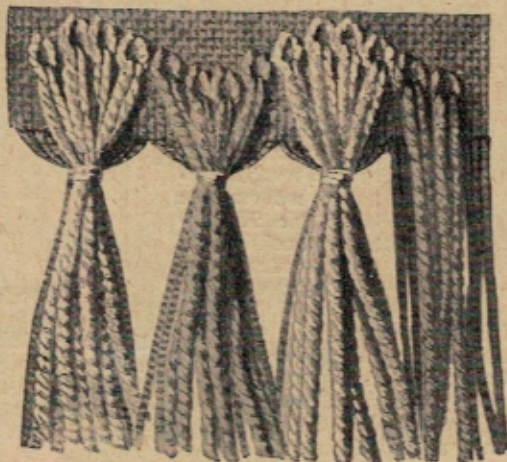


25. Das Einhängen mit Kettenknotenankern.



26. Das Einschleifen der Fäden in Stoff.





27. Fransenquasten.

24 zeigt Bogen von Schiffchenknoten; man nimmt 2 Fäden auf die Hälfte und schlingt mit Faden b um a einige Knoten, Faden a dabei fest anziehend, so daß ein kleiner Bogen C entsteht, diesen steckt man mit seiner Spitze an das Knüpfkissen und arbeitet die hängenden Fäden mit Rippenknoten um den Grundfaden ein.

25 zeigt einen zweifachen Bogen von Kettenknoten, von denen der kleinere 12, der größere 18 Knoten enthält.

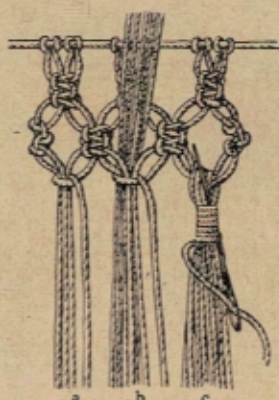
### Das Einhängen von Knüpfäden in Stoff.

Abb. 26 zeigt 2 verschiedene Arten: links sind die Fäden mit einer Häkelnadel durch den Stoffrand gezogen, sie treten nun gleich Webefäden unauffällig aus dem Stoff heraus; bei der Darstellung rechts werden die Knüpfäden auf die Hälfte genommen, in ihrer Mitte durch den Stoff gezogen, durch die nun entstandene Schleife zieht man die Enden des Fadens durch.

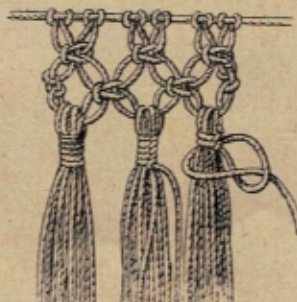
27 zeigt, wie bei bereits vorhandenen Stofffäden durch Einziehen von Fäden solche zu Quasten verstärkt werden können. Die Fäden werden wie bei 28 mittels einer Häkelnadel in den Stoff eingeschleift, jetzt aber in abgestufter Linie, siehe Abb. 27.

28 zeigt die Herstellung von Quasten, die einer Franse ein reicheres Aussehen geben. a) Wie 2 Doppelfäden, welche die Quaste aufnehmen, zusammengehalten; b) wie die Fäden der Quaste über den Knoten gelegt werden. Sämtliche Fäden werden mit einem Doppelfaden fest umwickelt; c) dabei darf die Quaste nicht losgelassen werden, abwechselnd hält man sie mit der rechten und linken Hand, damit das Umwickeln fest und gleichmäßig geschehen kann.

Zuletzt führt man die Nadel von unten nach oben durch die Umwicklung, c zieht den Umwicklungsf. fest an und schneidet diesen, sowie seinen Anfang dicht ab. Eine andere Art, die Fr. abzubinden, zeigt 29. Nachdem man gleichfalls durch Hinzufügen neuer F. die Quaste verstärkt hat, umwickelt man mit einem der vorhandenen Fäden, der länger als die fertige Quaste sein muß, den Kopf derselben wie folgt: Der F. wird an der rechten Seite schleifenartig hinter die Quaste geführt, durch die entstandene Schleife gesteckt und fest angezogen. Dieses wiederholt man 6—10 mal. Zum Schluß beschneidet man gleichmäßig alle F. Das Abbinden mittels Fadenschl. geschieht, indem man eine Fschl. (Schl. nach unten) der Quaste anlegt, mit losem Faden die Quaste umwickelt und zuletzt das Fadenende durch die Schl. steckt, worauf man die Fadenenden der Schl. emporzieht und den Abbindefaden sichert.



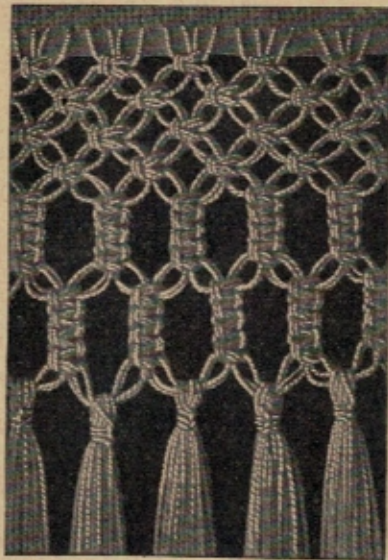
28. Das Abbinden der Fransen.



29. Das Abbinden der Fransen.



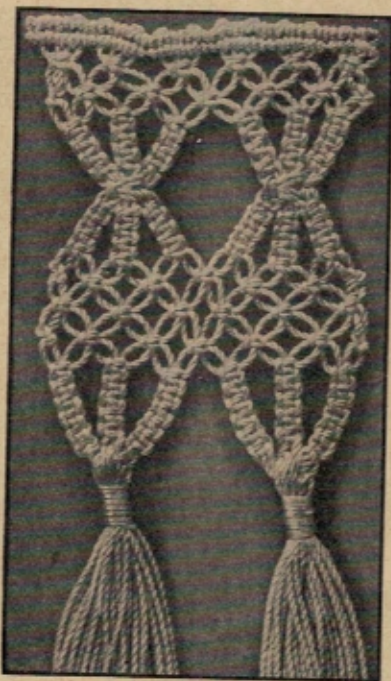
## Fransenmuster.



30. Franse.

**30. Franse.** Starkfädiges, gedrehtes Garn schneidet man in 160 cm lange Fäden und zieht sie in Abständen von  $1\frac{1}{2}$  cm jeder Fransen­gruppe in den Stoffrand einer Decke oder Vorhang ein. Mit Dplf. knüpft man das aus fl. Kn. bestehende Muster, deren Verteilung die Abb. 30 deutlich erkennen läßt. Den Endfäden fügt man noch 6—8 neue Fäden hinzu und bindet diese, zu Quasten vereinigt, nach der Beschreibung zu Abb. 29 ab.

**31. Franse.** Dieses Muster eignet sich zur Verzierung für Decken oder Schürzen. Nach 2 R. fl. Kn. werden 3 Schnüre von 4 untereinanderstehenden fl. Kn. mit 1 großem fl. Kn. verbunden, deren nach



31. Franse.

unten ausstrahlende Fäden gleichfalls 4 fl. Kn. in jeder Schnur enthalten. Dann folgen 3 R. einzelner fl. Kn. und die Endjacken, die von 3 Schn. (6 und 7 fl. Kn. enthaltend) gebildet sind.

Diese vereinigt man durch Zusammenbinden sämtlicher Fäden, hängt noch 10 Fäden in jede Quaste ein und bindet diese mit 1 Dplf. ab. Aus dem Muster lassen sich leicht Borten herstellen, indem man die letzte R. fl. Kn. durch 2 R. Rpkn. begrenzt und die losen Fäden un­ sichtbar auf der Arbeitsrückseite vernäht. Das Muster der garbenartig zusammengebündelten Knotenbörtchen eignet sich außerdem sehr gut als Durchzug für Schnur oder Band.



### 32. Breite Borte als Einsatz für Rissen u. a.

Mit 16 Dpfl. je 3 m Länge für 40 cm Musterlänge knüpft man über einen kurzen

Grdf. 2 R.

Rpkn., nachdem man aus je 2 Fäden kleine Bogen von 7 Schiffchenknoten hergestellt hat.

\* Von den ersten 6 Fäden, an der linken Seite beginnend, knüpft man eine Jacke, indem man 3 Rpkn. von rechts nach lk. knüpft, in der Spitze den Grdf. feststeckt und 3 R. Rpkn. von lk. nach r. arbeitet.

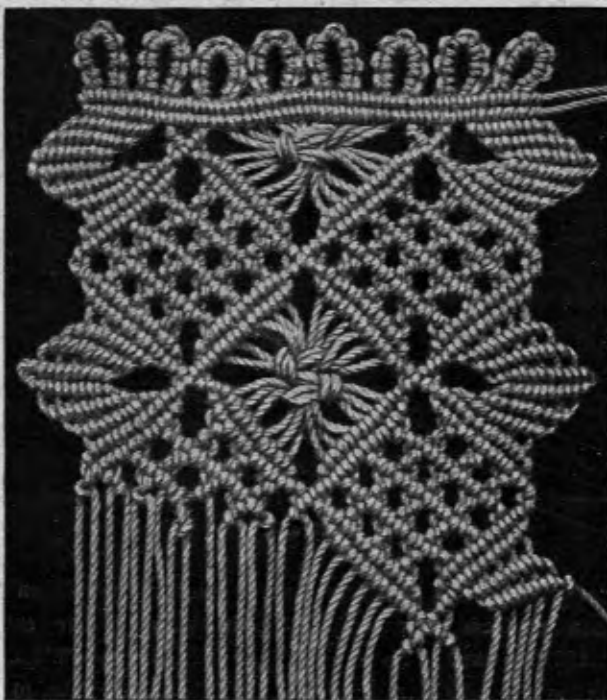
\* Wenn dies an beiden Seiten ausgeführt ist, knüpft man von den nebenstehenden 4 Fäden eine Kreuzung von Rpkn.

und den mittelsten 12 Fäden 1 fl. Kn., der von einer Dpfl. von Rpkn. eingeschlossen wird. Das Innere der nun folgenden Vierecke bildet ein Gitter von Rpkn., dessen Ausführung Abb. 32 links deutlich wiedergibt.

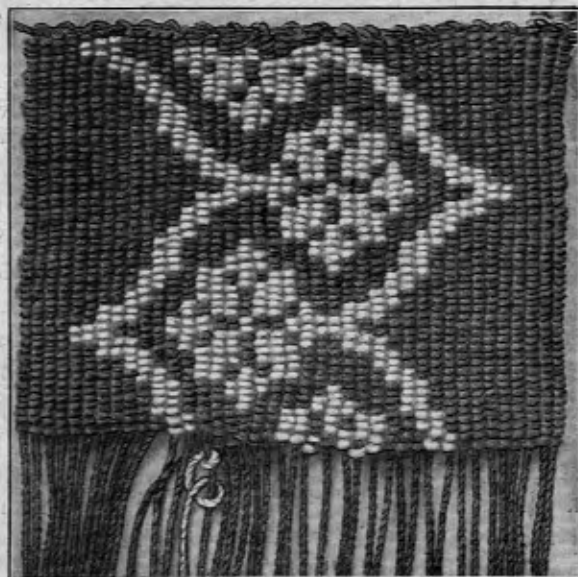
Nach Schluß des Vierecks, welches mit 2 R. Rpkn. geschlossen wird, wiederholen sich die Randjacken vom . . . an. Die mittelste Form schließt 3 halbe fl. Kn. ein. Als Abschluß der hübschen Borte läßt man die obenstehenden Randbogen folgen, oder man schließt mit Fransependung.

### 33. Borte in Gobelinarbeit.

Eine etwas mühevollere Art der Knüpfarbeit



32. Breite Borte.



33. Borte in Gobelinarbeit.

ist die sogenannte Gobelinarbeit, die dem echten Gobelin an Schönheit und Wert keineswegs nachsteht. Die Ausführung besteht nur aus Rpkn., die entgegengesetzt der üblichen Herstellung — über hängende

Grdf. (Aufzugsf.) gearbeitet werden. In dieser Art läßt sich in verschiedenen Farben nach Kreuzstichmustern manche schöne Arbeit, wie Rissen, Gürtel, Buchhüllen und Taschen u. a. herstellen.

— Unser Muster ist in 2 Farben, Hell und Dunkel, ausgeführt.

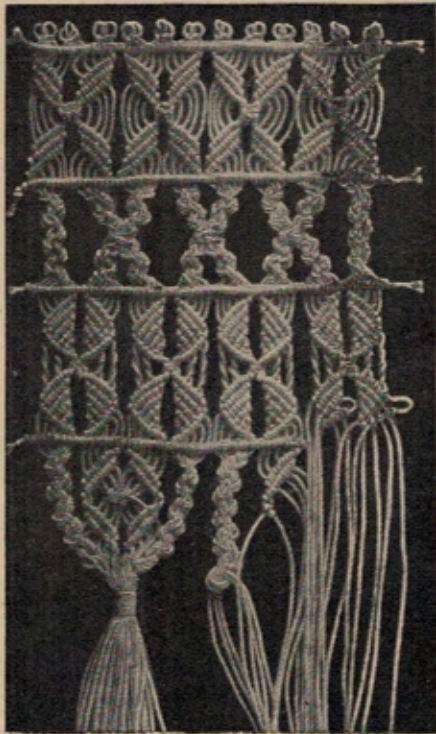
20 Dpfl. hängt man in einen kurzen Grdf. ein und knüpft von r. nach lk. gehend mit dem dunklen Faden, nach Abb. 33 ersichtlich,

Rpkn., welche man nach Beendigung je-

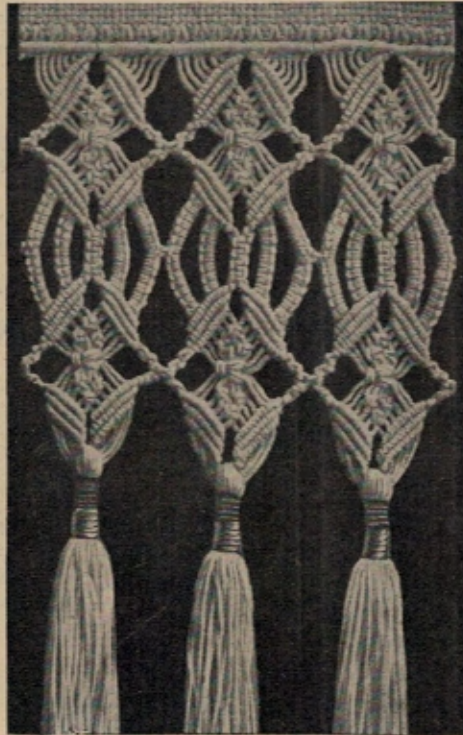
der Reihe gleichmäßig an die vorherige anschließen muß. Der hellere Faden, der das Muster hervorbringt, wird gleicherweise mit Rpkn. eingeknüpft, wobei dann der andere Faden hinter dem Knüpf. liegt. Wer eine

schöne gleichmäßige Arbeit in dieser Art herstellen will, bediene sich eines Rahmens, nehme den Knüpfaden in eine Nadel und umnähe mit Rpkn. die Aufzugsfäden. Der durchgehende Knüpfaden muß öfters erneuert werden, da er nicht so lang genommen werden kann, wie es die Arbeit erfordert. Die Fadenenden werden unsichtbar hinter der Arbeit vernäht.





34. Franse für Decken u. a.



35. Franse für Decken u. a.

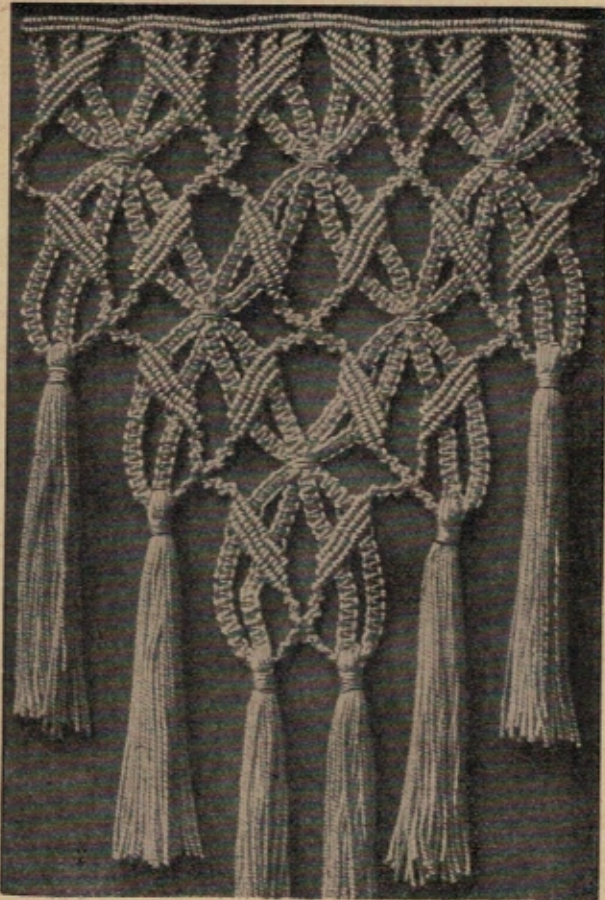
### 34. Franse für Decken u. a.

150 cm lange Fäden befestigt man an das Knüpfkissen und knüpft von je 4 F. einen fl. Kn. Danach über 1 Dplf. 1 R. Rpkn. Der darauffolgende Einsatz besteht aus Blättern von Rpkn. nach r. und lk geneigt, die von je 8 F. gebildet sind. Erbsknoten verbinden die Blätter miteinander. (Diese sind aus 4 F. und 3 fl. Kn. entstanden.) Danach 1 R. Rpkn. wie oben. Der folgende Zwischensatz ist aus Rkn.-Kreuzen gebildet, zu jedem sind 2 Schn. von 6 F. erforderlich. Nach 4 Kn. werden 2 Schn. mit 1 fl. Kn. verbunden, nach diesem folgen wieder 4 Kn., dann eine R. Rpkn. über 1 Dplf. Von je 6 F. werden nun Formen von Rpkn. geknüpft; 5 R. nach lk. und r. geneigt, dessen erster Grdf. nach der Mitte gelegt, wieder von Rpkn. überknüpft wird. Die Verbindung zwischen diesen mac.-Formen ist 1 fl. Kn. Die nebenstehenden F. sind verschlungen in die 2te mac.-Form eingearbeitet. Die Endzacken haben in ihrer Mitte ein leicht zu arbeitendes mac.-Viereck. Die von 6 F. gebildeten Kettenschnüre bestehen je aus 10 Kn. Nachdem alle F. zusammengenommen sind, werden für die Quasten noch 10 F. von 20 cm Länge eingefügt.

### 35. Franse.

Die ausdrucksvolle Franse eignet sich zum Abschluß für Decken aller Art, wie auch als Fenstermäntelborte. Nachdem die 2 m langen F. in den Stoff hineingeschlungen sind, wird über 1 Grdf. eine R. Rpkn. geknüpft. Dann teilt man für jede mac.-Form 16 F. ab, knüpft von 8 F. gegenüberstehende dreihellige Rpkn.-Blätter, dessen 2 auslaufende Endfäden 5 Rkn. erhalten, die sich mit den von der Nebenform kommenden Fäden kreuzen. Die 12 Fäden in der Mitte der mac.-Form werden zu 3 fl. Kn. geknüpft, die wiederum mit 1 großen fl. Kn. zusammengehalten sind. In umgekehrter Folge wird das Viereck beendet. — Nun knüpft man von den mittlsten Fäden 4 untereinanderstehende fl. Kn. und von den Seitenfäden Schnüre von Schffkn. (der kürzere 8 Kn. über 2 Fäden, der äußere 14 Kn. über 2 Fäden). Letztere sind in der Mitte durch Verschlingen der Fäden verbunden. Am Schluß werden die Endfäden zusammengenommen und mit neuen Fäden zu Quasten verstärkt, welche mit mehrfarbigem Garn umwickelt sind.

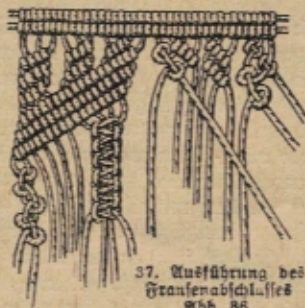




86. Fransenabschluß für eine Strolabede, siehe Abb. 88.

### 36. Fransenabschluß für eine Decke.

Das aus elfenbeinfarbigem Perl-garn gearbete Fransenende gibt Decken, Stuhlbehängen und dergl. einen ausdrucksvollen Abschluß. Ebenfogut können nordische Wolle oder feine Knüpf-schnur als Arbeits-faden dienen. Jede Musterform erfordert 10 Dplf. von 2 m Länge, die mit 2 Apkn. beginnen. Danach werden je 3 F. nach Abb. 37 mit Apk. verknüpft, ehe das Apknblatt von 3 Reihen einsezt. Verbunden werden die Blätter mit Kkn. (5 und 5 werden in

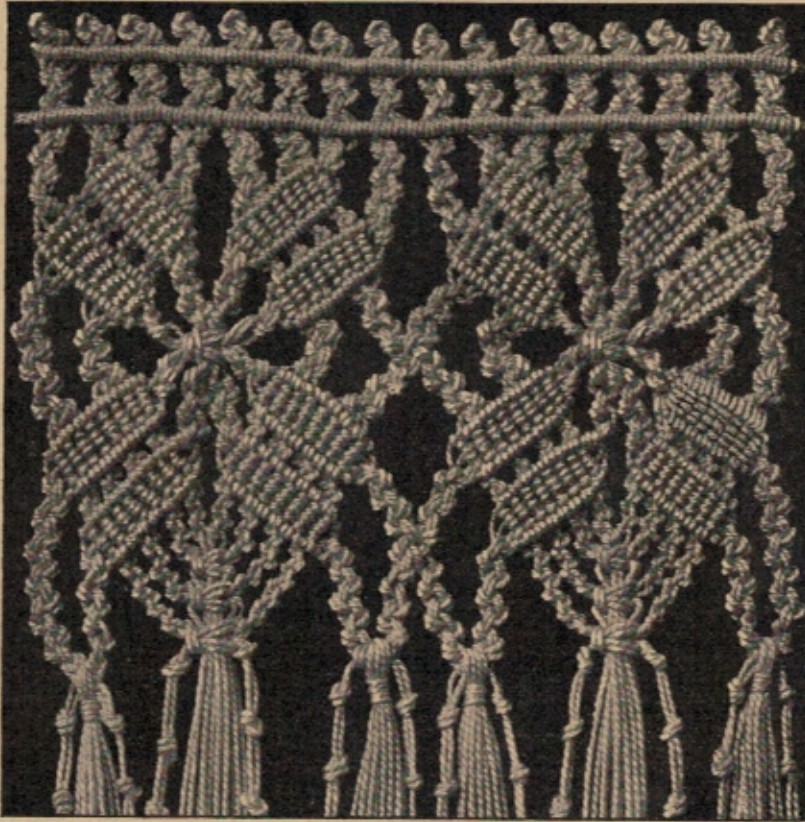


37. Ausführung des Fransenabschlusses Abb. 86.

der Mitte verflochten). Die vom fl. Kn. gebildete Spinne besteht aus Schnüren von 4 und 6 Kn., die in der Mitte mit fl. Kn. von 1 F. zusammengehalten sind. Für den Abschluß müssen zur Verstärkung neue Fäden hinzu-

genommen werden. Für je eine Quaste braucht man 10 neue Fäden, die in die Mitte der aus 7 fl. Kn. gebildeten Schnur geschoben werden, während die F. der Kkn-sch., sowie die aus 10 fl. Kn. bestehende Seitenschnur dazu und nach Abb. 29 abgebunden werden.



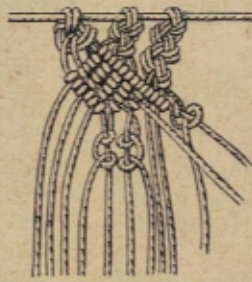


38. Reiche Franse für Decken aller Art. Siehe Ausführung Abb. 39.

### Franse.

Durch diesen Franzenabschluss erhalten Decken aller Art einen reichen Abschluß, der eine Stickerei überflüssig macht.

Man hängt 250 cm lange F. mit Rkn. über Stecknadeln und knüpft die einzelnen F. mit Rpn. um einen Dplf. Nach einer R. von je 3 Rkn., von Dplf. gearbeitet, folgt wieder 1 R. Rpn. über 1 Dplf. Zu den großen Formen sind je 16 Dplf. erforderlich. Die mac.-Blättchen folgen nach Rkn. von 6, 2, 8 und 5 Rkn., aus Dplf. Von Schnur 2, 3, 4 wird ein Blatt gearbeitet, s. Abb. 39, Rpn. begrenzen das Blatt oben und unten von sämtlichen F., die dazwischen liegenden Rpn. sind in entgegengesetzter Richtung



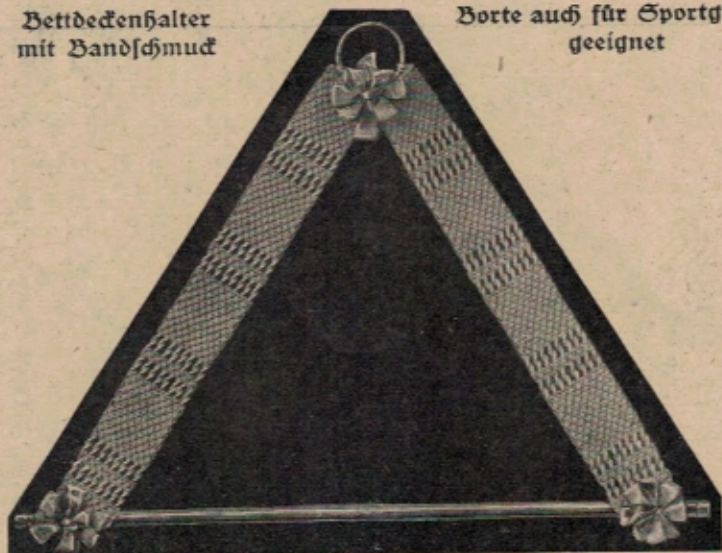
39. Ausführung eines Blattes der Franse Abb. 38.

von 1 Paar F. gebildet. Unter einander sind die Blätter mit 2 Rkn. von 2 einzelnen F. verbunden. 4 mac.-Blätter werden in der Mitte mit 1 großen fl. Kn. zusammengehalten nachdem von den ausstrahlenden Dplf. vorher Rkn. geknüpft wurden. Die zweite Hälfte des sternartigen Musters wird nun in umgekehrter Folge fertig gearbeitet. Danach werden die Endf. in Rkn. von 5, 7 und 9 Rkn. verknüpft, zwischen denen je ein fl. Kn. steht. Die übrigen Endf. sind von Dplf. mit Rkn. verarbeitet s. Abb. 38. Zu den Quasten hängt man noch 6 neue F. ein, bindet diese ab und verknüpft an den Seiten je 1 Dplf. mit Rezhnoten.



Bettdeckenhalter  
mit Bandschmuck

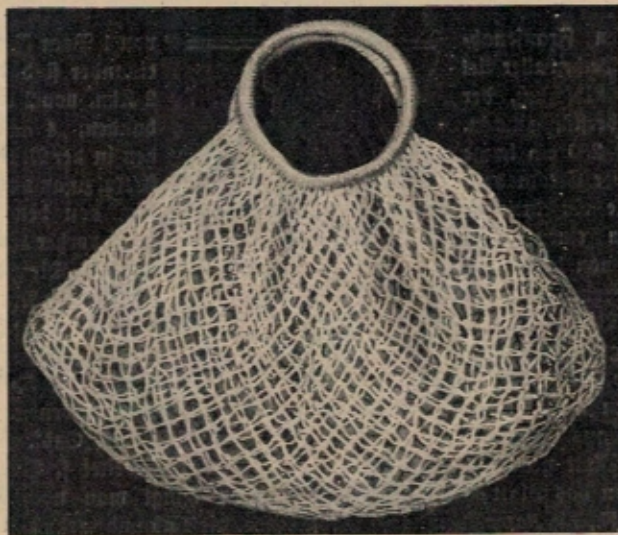
Borte auch für Sportgürtel  
geeignet



40. Bettdeckenhalter in einfacher Knüpfarbeit.

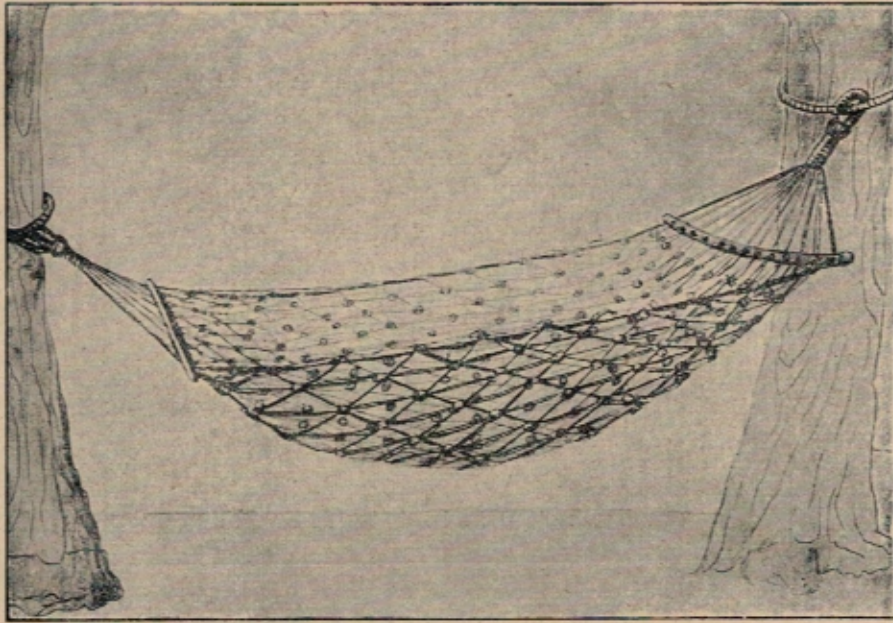
Der aus starkem grauen Knüpfgarn gearbeitete Bettdeckenhalter besteht aus zwei 10 cm breiten Borten, die in regelmäßiger Wiederholung das gleiche einfache Grundmuster zeigen. Für jeden Streifen braucht man 16 Paar Fäden von 4,50 m Länge. \* Man beginnt mit 12 R. fl. einzelner Kn., die mit 2 Einsätzen von gd. Kn. (10–12) und 1 R. einzelner fl. Knoten wechseln, von \* noch 4 mal wiederholen. Zum Schluß unterlegt man die geknüpften Streifen mit farbigem Stoff und verziert sie mit Seidenschleife.

41. Markttasche in Netzarbeit. Eine netzartig geknüpfte Tasche stellt Abb. 41 dar. Man verwendet starkes Knüpfgarn, Bindfaden oder Kordel. Fäden von  $3\frac{1}{2}$  m  $\varnothing$  werden auf die Hälfte genommen, um einen Ring geschlungen und zu einem Netz nach Anleitung Abb. 8 verknüpft. Der Abstand der Knoten zueinander ist ungefähr  $1\frac{1}{2}$  cm und ist es eine Hauptbedingung, diesen genau einzuhalten, um die Arbeit zu einer gleichmäßigen zu gestalten. Man bediene sich dazu am besten mit einer mit Punkten versehenen Unterlage. Nach Beendigung der Knüpfarbeit werden die Endfäden um den 2. Ring geschlungen und zusammengenäht. Mit einem kräftigen Faden werden die Ränder zur Tasche zusammengeschnürt, beiderseits bleibt ein 10 cm langer Schlitz offen.



41. Markttasche in Netzarbeit.





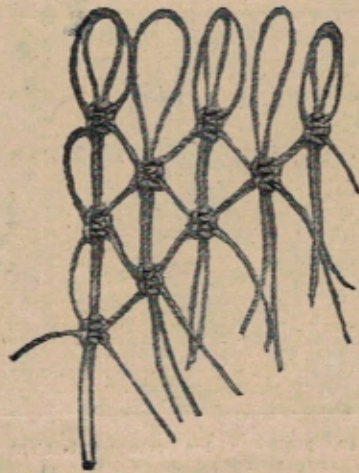
42. Hängematte im Rehmuster geknüpft. (Rehmuster, siehe Abb. 43.)

#### 42. Hängematte.

Mit Abb. 43 bringen wir ein geeignetes Muster für eine Hängematte in Knüpfarbeit, deren Selbstanfertigung manchem sehr erwünscht sein dürfte. Man knüpft mit gedrehtem mittelstarken Bindfaden, der Verbrauch des selben richtet sich nach der Weitläufigkeit des Grdm. Die ganze Länge der fertigen Hängematte beträgt  $3\frac{1}{2}$  m, zu einer Breite im ausgedehnten Zustande von  $2\frac{1}{2}$  bis 3 m. Bei einem Zwischenraum von  $2\frac{1}{2}$  cm der geradelaufenden Fäden braucht man 100–120 Dplf. Man hängt in einen starken Ring abwechselnd je 1 F. von 7 m Länge und 1 F. von 14 m Länge uff., jeden auf die Hälfte nehmend, ein. An den äußeren Seiten sind je 1 F. von 7 m Länge

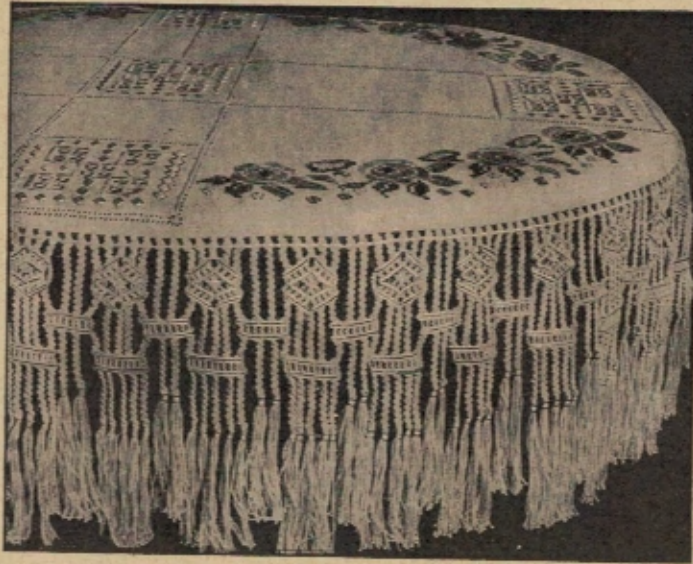
einfach einzuhängen. Man läßt die Faden 50–60 cm lang glatt hängen und knüpft dann das Grdm., nachdem man zuvor mit 1 Seitenfaden unterhalb des Ringes sämtliche F. fest verschnürt hat. Das Grdm. besteht aus je 2 fl. Kn., die von den langen F. geknüpft werden

und möglichst fest gearbeitet sein müssen. Die Verbindungsfäden zwischen den Knoten müssen stets in gleicher Länge und Abständen bleiben. Nach 2 m Grdm. zieht man sämtliche F. nach 50–60 cm Länge durch einen 2. Ring, diese dabei umlegend und wieder fest umschnürend, wie am Anfang. Durch den Rand zieht man eine farbige Schnur, die zum Zusammenziehen der Hängematte dient. Stäbe dienen als Halt.



43. Rehmuster der Hängematte Abb. 42.



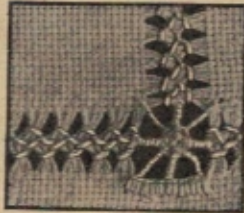


44. Ovale Tischdecke mit reicher Franse, siehe Abb. 45, 46 und 47 sowie das Kreuzstich- und Hardangermuster 1 und 8 auf der Beilage.

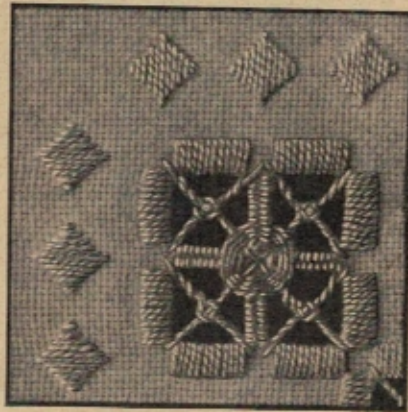
#### 44. Tischdecke.

Siehe Abb. 45, 46 u. Abb. 1 u. 7 auf der Beilage.

Die aus gelblichem feinen Javastoff hergestellte Decke ist durch den in Kreuzstich gestickten Blumenkranz mit Hardangervierringen u. breitem Fransenabschluss von vornehmer Wirkung. Eine einfache Hohnaht, siehe Ausführung Abb. 45, teilt die Decke kreuzförmig in 4 Hauptfelder, die ein gestickter Blumenkranz scheinbar verbindet, siehe das Typenmuster Abb. 1 auf der Beilage. Für die Hohnaht sind, wie an Abb. 45 ersichtlich, Gewebefäden zu entfernen, wonach man den schmalen, mittleren Stoffstreifen durch Fischgrätenstich übersticht und dabei stets die gleiche Anzahl der losen Gewebefäden umfaßt.



45. Vorbildung zum Durchbruchbörchen der Tischdecke 44. Muster auch als Saumverzierung für Mundtücher verwendbar.



46. Ausführung der Hardangerarbeit und Flachstichstickerei zur Decke Abb. 44. Muster auch als Grundfüllung geeignet für kleine Decken, Läufer usw.

Die Hardangersterne sind von kleinen Flachstichpunkten umgeben (siehe Abb. 46) und in der Farbe der Decke gearbeitet. Die Franse aus glänzendem Knüpfgarn zeigt kleine Abweichungen des Musters, welche Abb. 47 leicht erkennen läßt. Die Fadenslänge beträgt 160 cm. Der Anfang ist über einen Hilfsfaden (der wieder entfernt wird) mit Knotenköpfen gearbeitet, welche an den Deckenrand angenäht werden. Zur Verstärkung der Endfransen hängt man noch 6—8 neue Fäden in jede Quaste ein und umwickelt diese nach Abb. 28. Das filzvolle Fransenmuster läßt sich durch Wiederholung der Musterfäde für beliebige Zwecke verbreitern.



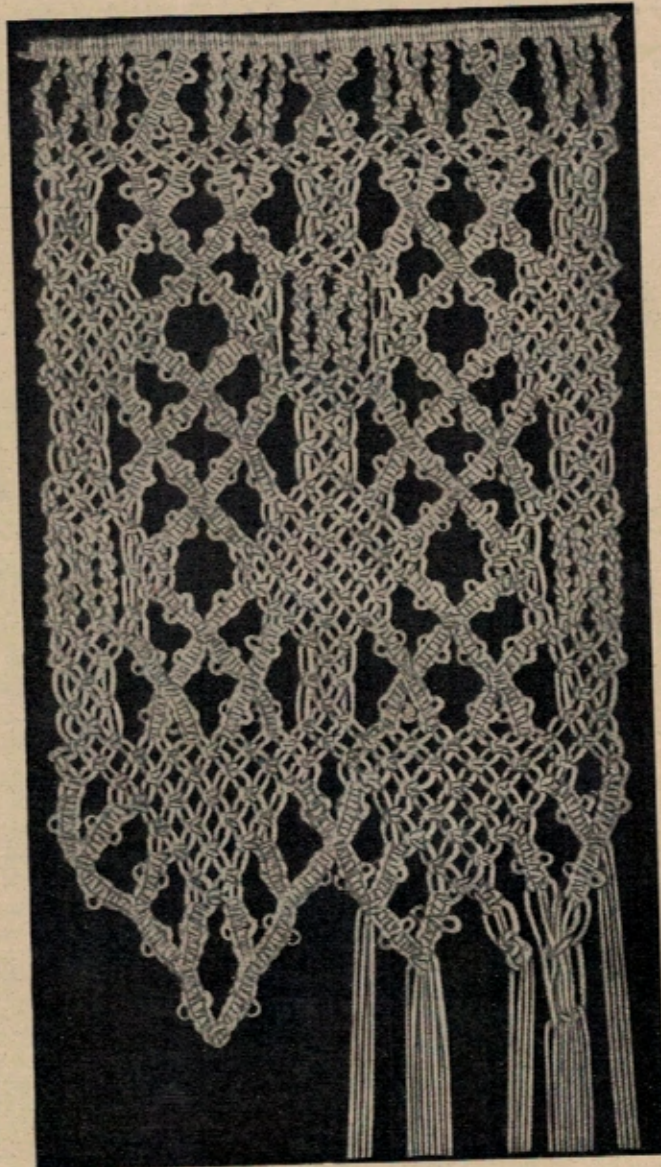


47. Franse für Decken und Borhänge (siehe Abb. 44).

#### 47. Franse in reichem Muster.

Diese ausdrucksvolle Franse beginnt mit 1 R. gedrehter Knotenschnüre, nachdem man die 160 cm l. F. mit Rpkn. über einen Grdf. eingeschleift hat. Der folgende Einsatz, aus fl. Kn. bestehend, wird von 4 und 6 F. (nach Abb. 47 leicht ersichtlich) gearbeitet. Es folgen nun dieselben gd. Knsch. wie im Anfang und dann das reiche mac.-Muster, welches durch Kknsch. aus Dplf. unterbrochen wird. Je (12 F. bilden eine Seite der Figur) auf 2 schräg gestellte Rpkn. folgen 5 Gruppen von Kkn. (3 St.), die das Mittelfeld einnehmen. Die gerade mac.-Figur wird von 16 F. gearbeitet und besteht aus 4 R. Rpkn., die durch Kknr. (3 St.) getrennt sind. Die Endschnüre von Kkn. (20) erhalten als Abschluß runde Perlen, aus Glas oder Holz, über 1 Dplf., nachdem diese vorher in sich verknötet wurden.





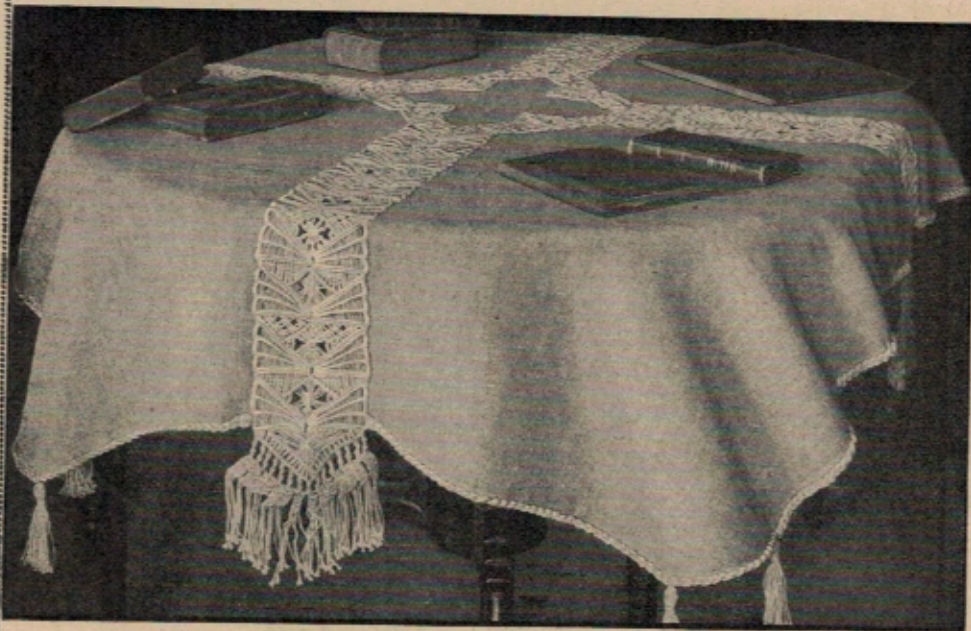
48. Breite Franse in Flachknüpferei. Nachbildung eines alten Musters.

#### 48. Breite Franse in Flachknüpferei.

Diese feine alte Franse — eine Kopie aus dem Darmstädter Gewerbemuseum — kann sowohl für Decken aller Art, wie auch besonders für kirchliche Zwecke verwendet werden.

Man nimmt zu letzterer Anwendung feines weißes Leinengarn und schneidet die Fäden 150 cm lang. Jedes Muster braucht 14 F., die man, zur Hälfte genommen, in einen Grdf. einhängt. Nach 2 R. Rpkn. knüpft man einen schmalen Einjaz abwechselnd 1 Figur von Rkn. (je 2 F. 9 Rkn.), dann andere, die sich in der Mitte kreuzen, indem nach 5 Rkn. die F. verflochten werden. Die nächststehende Figur besteht aus fl. Kn., nach 2 solchen entstehen durch einen Abstand (siehe auch den Abluß der Franse) Seitenschlingen. 2 fl. Rknsh. sind mit 1 fl. Kn. gleichfalls zu einer Kreuzfigur vereinigt. Die weitere Ausführung der Franse ist nach Abb. 48 leicht zu erkennen, so daß sich eine Beschreibung erübrigt. Die Schlußzacke entspricht dem übrigen Muster. Am Rande läßt man, wie die unvollendete Zacke erkennen läßt, an jeder fl. Rknsh. 4 F. hängen, die umgebogen und auf der Rückseite der Knüpfarbeit sauber vernäht und abgeschnitten werden.





49. Büchertischdecke mit reicher Knüpfarbeit. Siehe Abb. 50 und Abb. 6 auf der Beilage, Vorderseite.

Die 146×174 cm große Decke aus grauem Künstlerstoff ist mit 16 cm breiten, geknüpften Streifen verziert, die aus glänzendem Knüpfgarn hergestellt sind. Man arbeitet der Zeichnung, siehe Abb. 49, entsprechend. Die 4 in der Mitte Ecken bildende Spitzen sind die Anfänge der Arbeit. Bei jedem derselben werden an 2 Seiten 13 Paar Fäden aufgehängt, kleine Querrippen und 1 R. Apkn. gearbeitet. Das Innere der Eckform ist



50. Muster zur Tischdecke.

eine schmetterlingsartige Füllung von Kettenknüschn., die fl. Kn. zusammenhalten, siehe Abb. 50. Man arbeitet nach jeder Seite mit 13 Paar F., wozu noch 1 Paar zu der fl. Knr. eingehängt werden, weiter. Eine zackenartige Apknr. ist in der Hälfte mit 2 R. Apkn. verbunden. Wenn der Knüpftail der entgegengesetzten Seite fertig ist, werden beide bei A mit 2 R. Apkn. vereinigt. Es wechseln nun zweierlei Knüpfformen ab. Auch hängt man bei jeder neuen Form noch 2 Fäden an jeder Seite ein, so daß schließlich 36 Paar Fäden vorhanden sind. Man arbeitet zuerst 2 fl. Kn. Dreiecke, die eine Spinne von 5 gd. Knüschn. (aus 20 Kn.) begrenzen. \* 2 doppelte Apkn. treffen sich in der Mitte.

ber Borte, ebenso 2 einfache Apkn. die an den Seiten fl. Knüschn. auseinander halten \* Die nächste Form beginnt nach der doppelten graden Apkn. mit Kettenknüschn., die r. und lk. 2 Dreiecke bilden. Im Mittelteil werden von 18 F. 11 gd. Kn. gearbeitet, die Seitenf. noch zu Kn., siehe Abb. 6 auf der Beilage, danach wiederholt sich das Muster \* . . . Den festen Abschluß der Borte bilden Kettenknüschn., die mit 1 großen fl. Kn. in der





51. Geknüpftc Spitze für runde Decken und Kragen.

Mitte zusammengehalten werden. Ein kleiner Einsatz zwischen Rpknr. besteht aus Kettenkn. von Doppelfäden. Dann verknüpft man je 4 F. mit gedrehten Kn. und von je 6 F. 5 Zickzackrippen, schneidet alle Fäden 15 cm lang ab und verknötet sie.

Die Schnur wird von 12 F. aus Rkn. gearbeitet, die Fäden müssen  $3\frac{1}{2}$  mal länger sein als die ganze Länge der Schnur. Zu den Quasten an den abgeschragten Ecken nimmt man 26 cm lange F. und umwickelt sie. Die Knüpsarbeit wird dem Deckenstoff aufgeheftet und sauber angenäht, darunter schneidet man den Stoff fort und facht ihn mit Leinenband ein.

### 51. Geknüpftc Spitze für einen Kragen oder runde Decke.

Fadenlänge für 3 Muster 1 m.

14 F. steckt man, auf die Hälfte genommen, auf das Knüpskissen, nimmt noch einen langen F. auf die Mitte und überknüpft diesen, an der linken Seite beginnend, mit 2 R. Rpkn., die durch einen kleinen Abstand getrennt sind. Von diesem Grdf. werden die Endbogen aus Rkn. gearbeitet, Bogen 1 von 8 Rkn., der an eine Reihe von Rkn. des ersten Fadenpaares verflochten wird. Nun arbeitet man 6 Blättchen, die oben und unten durch 1 fl. Kn. zugespitzt werden. Das 1., 2. und 3. Blatt besteht aus 5, das 4. und 5. Blatt aus 4, das 6. Blatt aus 3 Blkn. Mit dem ersten Fadenpaar rechts 5 Rkn., einen neuen Faden zur Ergänzung einschlingen. Die mittlere Blatttrippe wird nun gearbeitet und nach Hinzufügen eines kurzen neuen Fadens das Endblatt (7 Kn.), nachdem die gegenüberliegenden Blätter fertig sind, wird die Jacke in Rkn. gearbeitet. Die Außenbogen enthalten 12 Kn., die an die inneren Rknr. (4 Rkn.) angeschlossen werden. Die Blattfäden werden mit Rknr. (3 St.) an die Randjacke angeschlossen und zum Schluß vernäht. Die 2. Jacke ist nach Abb. leicht nachzuarbeiten, statt der Blätter treten Stege von Frivolitätenkn.; von lk. nach r. enthalten diese folgende Knotenzahl: der 1. = 5 Kn., der 2. und 3. = 4, der 4. = 3 und der Schlußring = 5 Kn., je über 2 F. geknüpft. Zur Ringfigur nimmt man gleichfalls 2 neue F. hinzu, die am Schluß ausgeschaltet werden.

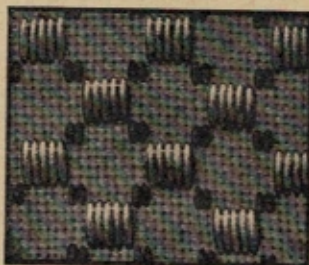


## 52. Runde Decke mit besticktem Mittelteil und reicher Knüpfarbeit.

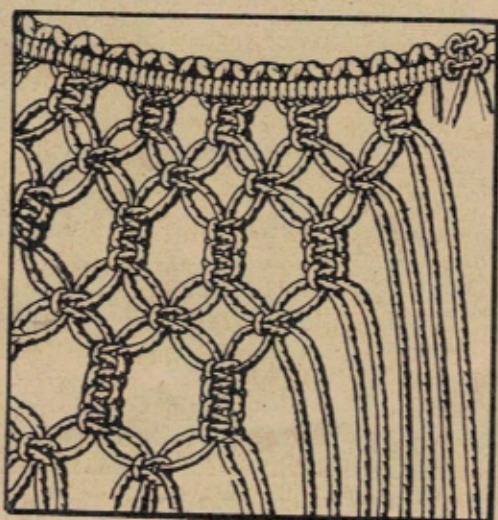
Siehe Abb. 53 und 54.



Bei der 85 cm im Durchmesser großen Decke aus grauem Javastoff ist der 23 cm große runde Mittelteil mit mattblauem und dunkelbraunem Perl-garn in Flachstick gestickt, siehe Abb. 53. An diesen bestickten Mittelteil schließt sich ein 7 cm breiter, rund gearbeiteter Einsatz in Knüpfarbeit an. Man führt die einfache Knüpfarbeit, die Abb. 54 deutlich zeigt, gleich in runder Form aus und beginnt auf doppeltem Halte-faden; den zweiten Haltefaden überknüpft man mit Apkn. und arbeitet dann in der 1ten R. je 2 fl. Kn. mit 4 Fäden. In der 2ten R. nur je einen fl. Kn.; 3te R. 3 fl. Kn.; 4te R. 1 fl. Kn.; 5te R. 4 fl. Kn.; 6te R. 1 fl. Kn. Nach



53. Flachstickstückeri zum Mittelteil der Decke, Abb. 53 nat. Größe

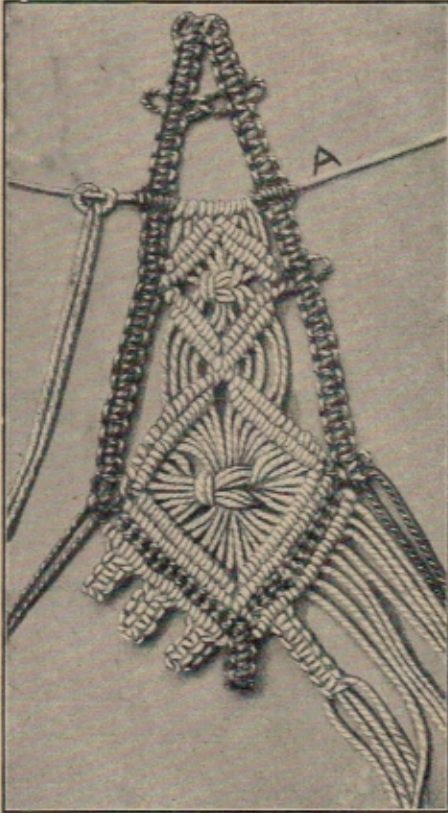


54. Knüpfarbeit zum Einsatz und zur Franse der Decke, Abb. 53, stark verkleinert.

Vollendung der letzten R. fl. Kn. schneidet man alle Fäden ziemlich kurz ab und legt den Einsatz auf den Javastoff auf. Rechts näht man ihn mit passendem Garn sorgfältig fest, schneidet den Stoff von der linken Seite schmal fort und säumt diesen gegen die Apkn. des Einsatzes. Die Endfäden vernäht man sorgfältig in dem Stoff und verdeckt sie mit einem schmalen Börtchen, aus fl. Kn. von 4 Fäden gearbeitet. Die 14 cm lange, ebenfalls rund gearbeitete Franse wird genau so wie der Einsatz hergestellt. Nach der letzten R. fl. Kn. nimmt man 4 Fäden in einem Nkn. zusammen und knotet jeden einzelnen F. noch mit Nkn., damit die Franse reicher wirkt.

Muster auch in Knüpfseide und Wolle ausführbar.





55. Ausführung des Kissens (Abb. 56).

## 56. Schmucknadelkissen.

Eine eigenartige Anwendung der Knüpfarbeit gibt die sternartige Auflage des hübschen Schmucknadelkissens, die in 2 Farbentönen mit dem Stoff des runden Puffkissens übereinstimmend gearbeitet und unsichtbar befestigt wird.

Von der Mitte ausgehend, werden von dunklem Garn die strahlenförmigen Schnüre von fl. Kn. geknüpft, die 2 Dplf. erfordern. Zwischen dem 4ten und 5ten Knoten läßt man Ösen stehen, die mit der nebenanstehenden Schnur durch Verschlingen des Fadens verbunden werden. Nach weiteren 5 fl. Kn. legt man einen Grundfaden A ein, knüpft von den dunklen Fäden 4 Rpkn. über diesen, hängt für das erste helle Viereck 6 Dplf. ein und knüpft nach r. und lk. geneigte Rpknr., die 1 fl. Kn. einschließen. Zum großen Viereck werden noch an jeder Seite 3 neue Dplf. über den Grdf. der 1ten Rpknr. eingeschlungen, so daß im ganzen 24 einfache F. vorhanden sind. Der in der Mitte stehende fl. Kn. wird nun von 20 F. gebildet und von 2 Rippen umgeben. Die verbindenden dunklen fl. Knstrn. werden nach dem 4ten und 16ten Kn. angeschlossen. Von diesen dunklen Fäden knüpft man nun Quer-

rippen und zum Schluß wieder 1 helle Rippenknotenreihe. Von je 4 Fäden werden nun 6 fl. Kn. gearbeitet, die nach der Rückseite umgelegt und unsichtbar angenäht werden; sie bilden die abschließenden Ösen des Sternes. Die Fadenenden sind abzuschneiden



56. Schmucknadelkissen (s. Ausführung 55).



Zum Kn  
graues Garn  
es auf das  
braucht man  
auf halber L  
Doppelknoten  
Nach allen  
doppelte Reih  
Formen, zu







57. Großes Kissen in Knüpfarbeit. Siehe Abb. 58.

### 57. Großes Kissen in Knüpfarbeit.

Siehe Abb. 58.

Zum Knüpfen der 58—80 cm großen Kissenplatte wurde mittelstarkes glänzendes graues Garn verwendet. Man bringt das Muster in voller Größe auf Pausleinen, stecht es auf das Knüpfkissen und beginnt mit den drei Mittelvierecken. Zu jedem Viereck braucht man 80 Fäden, je 3 m lang. Auf einem Spannfaden schlägt man 36 Fäden auf halber Länge an, so daß die kürzere Hälfte jeden Fadens nach oben hängt. 6 Reihen Doppelknoten füllen das Viereck in der Mitte, welches mit einer Rippenreihe abschließt. Nach allen Seiten schließen sich Säulchenreihen aus gedrehten Knoten an, danach eine doppelte Reihe Rippenknoten. Hierbei bleibt an den Ecken Raum für die kronenartigen Formen, zu welchen man neue 36 Fäden einschlingt. Große Jacken gehen nach den



58. Knüpfarbeit zum großen Kissen Abb. 57.



Seiten aus, regelmäßig abwechselnd, aus 3fachen Rippen und Kettenknoten dazwischen. Spinnenartige Formen füllen die Jacken, welche in kleinen Vierecken endigen. Die von den Jacken ausgehenden Kettenknotenstäbe werden an den entsprechenden Stellen des Musters aufgenommen. Der Grund des Musters wird aus einem Netz von Kettenknoten gebildet, für welche man in den Ecken eine entsprechende Anzahl Fäden zunehmen muß. Den Abschluß an den Längsseiten bildet ein graues Börtchen, über 2mal 2 Spannfäden arbeitet man eine Rippe, dann kleine Stäbe aus Schffkn., dann wieder eine Rippe, hier werden alle Fäden links sorgfältig vernäht. Für die 27 cm lange Franse arbeitet man an der Querseite zuerst eine feste Rippe, hängt zwischen jedes Fadenpaar noch ein Paar F. ein und arbeitet Säulchen aus 20 gedrehten Knoten. Neben jedem Säulchen hängt man links und rechts je noch ein Fadenpaar ein. Je 4 Stäbe dreht man stark und verbindet sie mit den 4 folgenden so oft, bis man die gewünschte Länge erreicht hat. An die letzten Netzknöten fügt man noch etwa 3 Fäden in jeden ein, verknötet die Fäden reichlich oft in sich und schneidet sie gleichmäßig ab. Das Kissen ist an unserer Vorlage mit gelbem Atlas glatt überzogen.

### 59. Reichgeknüpftes Kissen.

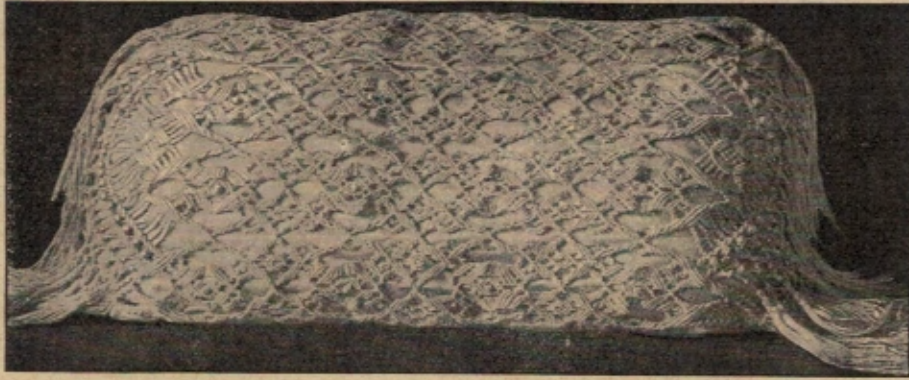
Siehe Abb. 60 und Abb. 5 auf der Beilage.

Verbrauch: 5 Knäule feines graues Knüpfgarn.

Man unterlegt der Arbeit die vergrößerte Zeichnung Abb. 5 auf der Beilage. (Bemerkt sei hierbei, daß die Mitte des Kissens erst die 2. kleine Viereckenreihe bildet.) Fäden von 2,50 m Länge schlingt man in der Hälfte über einen Hilfsfaden, der später entfernt wird. Zu den kleinen Vierecken braucht man 14, zu den größeren 28 F. Man legt den 1. F. schräg nach rechts, knüpft eine kurze Rippe mit dem 2. und 3. F. und wiederholt dies noch einmal. Mit dem 4. und 5. F. knüpft man 4 Kkn., mit dem 6. und 7. 3 Kkn., mit diesen 6 Fäden 2 Rippen, dasselbe arbeitet man von rechts und verbindet bei der letzten Rippe beide Seiten, dasselbe bei der 3. Rippe.

Mit den ersten 2 F. arbeitet man den Bogen aus 7 Schffkn. mit Öfen, mit dem 3. und 4. F. 3 Schffkn., mit dem 5., 6. und 7. F. eine Schrägrippe nach links unten über 2 F., eine 2. mit 3 Kn. ebenso darunter. Aus den 4 F. lk. werden kleine Nullen geknüpft, daran anschließend ein Schrägrippenblättchen aus 3 Reihen von 4 F., mit dem 2. und 1. F. einen Rpkn. nach l., Fäden wechseln und dasselbe bis zum \* in umgekehrter Reihenfolge nach unten fortsetzen, seitwärts noch 4 Schffkn. von 2 F. — Nun folgt das große Muster. Man knüpft von den 4 Mittelfäden kleine Rippenblättchen aus 4 R., je 1, 2 und 3mal 3 Kn., die F. gewechselt und noch 1 Rpkn. von jeder Seite, in der Mitte F. kreuzen. Mit den übrigen 6 Seitenfäden knüpft man Rpkn. im Zickzack, darunter 2 Schrägrippen., 4 Querrpkn. und 3 l. Rippenr. Es folgen 2 Querrpkn. und von 8 Mittelfäden ein Viereck von doppelten Rippen mit Erbskn. (4 fl. Kn.) als Mitte. Mit den übrigen Fäden hin- und hergehende Rippenr. Die Form wird nun in entgegengesetzter Richtung fertig gearbeitet. Dieses Muster wiederholt sich in der Breite 4 mal, darunter der Musterzug der 8 kleinen Vierecke. — Zum Abschluß knüpft man nach Abb. 60 mehrere Rippenknotenreihen in abgestufter Länge, ausgehend von den großen Formen Kknr. aus 18, 17, 16, 14 und noch weniger Kkn. In der Mitte 5 Schnüre von 10 Kkn., aus deren 20 Fäden die Schlußform von 3 Rpkn. und durchflochtener Rippenknotenmitte gebildet wird. Daraus kommen wieder Kknr., die untereinander verbunden sind. Nach dem Abschluß der verschlungenen Rpkn. folgt 1 Erbsknotenreihe von je 4 Fäden. — Die Franse besteht aus 3 Reihen Netzknöten, die Quasten aus 6 Kkn. von doppelten Fäden, mit 6 eingeschlungenen Fäden, die abgebunden und in 15 cm Länge abgeschnitten werden. Von den äußeren Fäden knüpft man doppelte Kknr., die in 2 flache Knotenr. mit doppelten Fäden geknüpft, vereinigt und deren Enden zu Schnürchen gedreht, geknotet und in 15–16 cm Länge abgeschnitten werden. Größe des an den Ecken abgerundeten Kissens aus fahlblauer Seide: 58×30 cm.





59. Reichtgeknüpftes Kissen. Siehe Abb. 60 und das Muster Abb. 5 auf der Beilage.  
Zegt, siehe Seite 26.

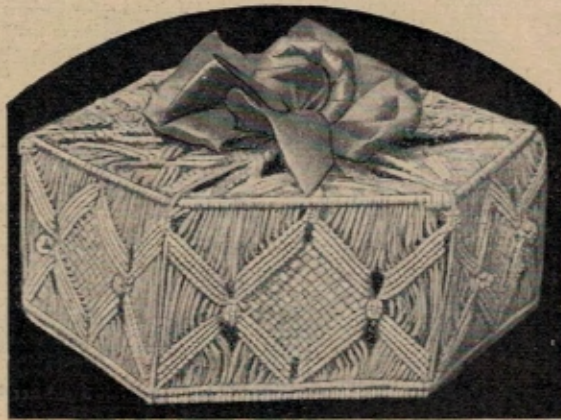


60. Teilbild des  
Knüpfmusters  
zum Kissen.  
Abb. 59.

Hierzu  
siehe  
Beschreibung  
auf Seite 26.

Abb. 60.

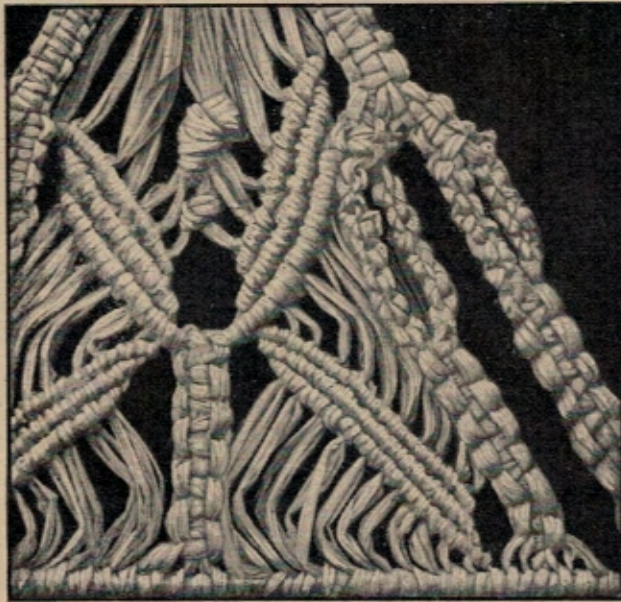




61. Kuchenglocke, Knüpfarbeit in Bast. Siehe Abb. 62.

### 61. Kuchenglocke, Knüpfarbeit in Bast.

Als Gerüst der Kuchenglocke dient ein verzinnnes Drahtgestell, bei welchem jeder Teil  $11\frac{1}{2}$  zu  $15\frac{1}{2}$  cm groß ist. Man umwickelt zuerst das Gestell mit Bast, ehe man um den unteren Rand die Knüpfäden anschlingt. Für jede der 6 Seitenwände sind 24 Paar Bastfäden erforderlich, diese werden beim Arbeiten feucht gehalten, wodurch sie schmiegsamer bleiben. Man arbeitet zuerst eine Rpknr. über neue Bastfäden, dann schräggestellte 4 Rippenreihen, die mit Erbskn. verbunden werden. Die Mitte des Vierecks ist verschlungen, wobei die F. schön glatt liegen müssen. An den oberen Rand des Gestelles werden die F. gleichfalls mit Rpkn. angearbeitet, und nun setzt das Muster Abb. 62 ein. Seitwärts zweigen sich 2 fl. Knsch. von je 3 Paar F., welche von Knsch. unterbrochen sind, ab, die bis zur Mitte des Gestelles gehen und dort endigen. Die übrigen F. ergeben wieder 2 mal 3 Rpknr. und 1 fl. Knsch. in der Mitte. Die folgenden Rpknr. werden von Dplf. gearbeitet und sind mit Nkn. verbunden. Unverknüpft gehen die Mittelf. weiter bis zur Mitte der Glocke, wo sämtliche Fäden einer Seite zusammengefasst, verknotet und abgeschnitten werden. Um diesen Ansatz zu verdecken, setzt man eine gelbseidene Schleife darauf. Ein mit gleichem Band umwickelter Ring dient zum Anpassen. Selbes Seidenfutter erhöht die schöne Wirkung der Kuchenglocke.



62. Knüpfarbeit zur Kuchenglocke Abb. 61, etwas verkleinert.

### 63. Teefan Bastkn.

Der geknüpfte  
kannenwärmer  
und 28 cm ho  
grüner Seide a  
hält auch eine  
Die Rpknr. w  
fäden überfang

Man benut  
eine nach M  
Rückseite, ge  
lage und schl  
120 Paar Ba  
über 4fache Ba  
ein. Nach 2  
das Muster  
Fäden. Je  
Rippen werde  
knoten verbun  
sind die Bast  
flochten und s  
Rippenknoten

Nun folger  
fäden Nkn., 1  
4 Fäden, und  
gend, weiter  
reihen. Den 2  
Zusammenfass  
einen großen  
starken Bastfo

Für den H  
in der Mitte e  
blättern mit 3



### 63. Teekannenwärmer in Bastknüpfarbeit.

Der geknüpfte Teil des Teekannenwärmers ist 38 cm breit und 28 cm hoch. Er wird mit grüner Seide abgefüttert und erhält auch eine solche Randpuffe. Die Apknr. werden mit Goldfäden überfangen.

Man benutze zum Knüpfen, eine nach Muster 7, Beilage, Rückseite, gezeichnete Unterlage und schleife zum Anfang 120 Paar Bastfäden mit 5fen über 4fache Bastfäden mit Apkn. ein. Nach 2 R. Apkn. beginnt das Muster von je 12 Paar Fäden. Je 3 Reihen schräge Rippen werden mit einem Erbsknoten verbunden. In der Mitte sind die Bastfäden glatt verflochten und schließen wieder mit Rippenknotenblättern ab.

Nun folgen von je 2 Doppelfäden Nkn., danach solche von 4 Fäden, und der Zeichnung folgend, weitere Rippenknotenreihen. Den Abschluß bildet das Zusammenfassen der Fäden in einen großen fl. Kn., wie Nkn. am Rande. Dann werden sämtliche Fäden um einen starken Bastfaden schnurartig verknotet, auf der Rückseite vernäht und abgesehnt.

Für den Henkel zieht man 8 Paar Bastfäden ein, arbeitet 2 mal 4 Reihen schräger Apkn., in der Mitte einen Erbsknoten und verknüpft die äußeren Fäden zwischen den Rippenknotenblättern mit Kettenknoten. Die Fadenenden werden unsichtbar befestigt und abgesehnt.

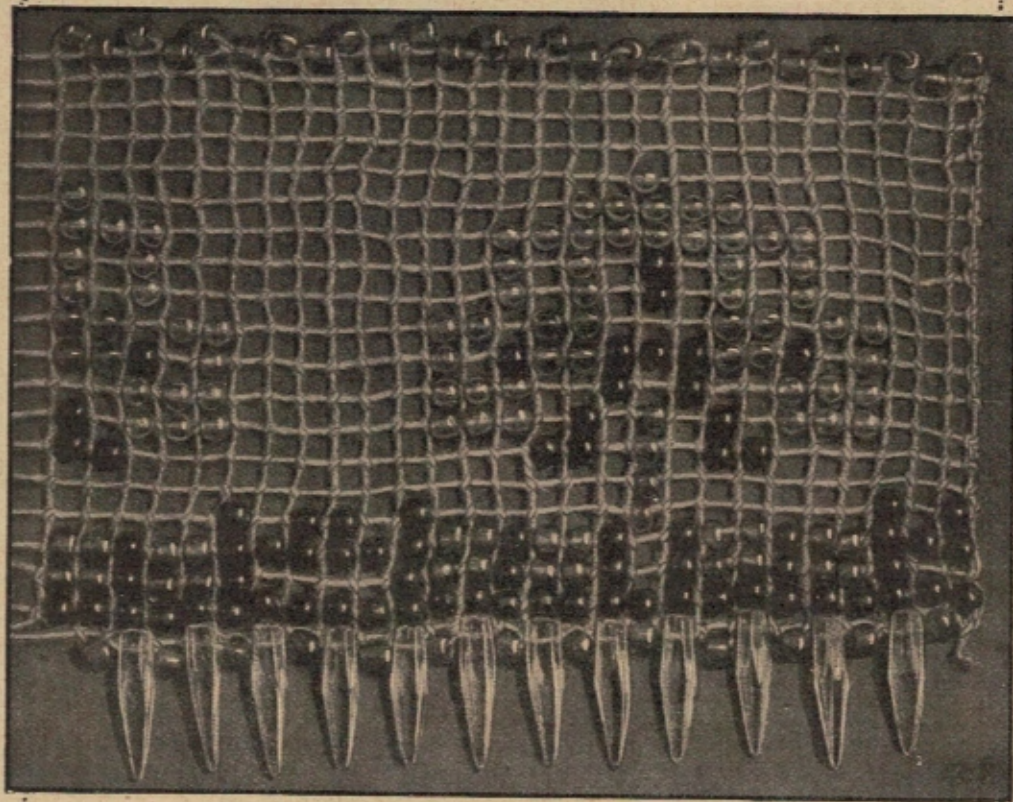


63. Teekannenwärmer in Bastknüpfarbeit, s. Abb. 64 und das Muster Abb. 7 auf der Beilage.



64. Ausführung der Knüpfarbeit des Teekannenwärmers Abb. 63.





### 65. Borte für Lampenschleier, Scheibenvorhänge u. a.

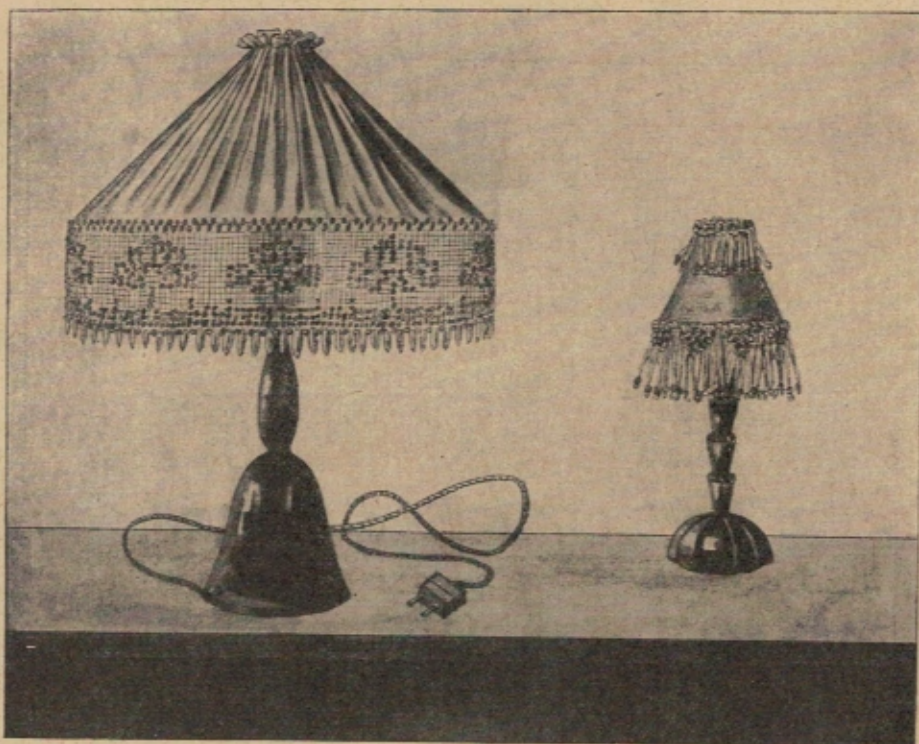
Siehe die Anwendung Abb. 66; Typenmuster Abb. 10 auf der Beilage.

Eine netzartige Knüpfarbeit mit Perlen, die nach jedem Kreuzstichmuster gearbeitet werden kann, zeigt unsere Vorlage Abb. 65, die die Arbeitsweise klar wiedergibt.

Man hängt 10 F. in einen Haltesaden (3mal der Länge der Arbeit entsprechend) und knüpft fortgesetzt Filetkn. nach Abb. 7. Dabei dem Muster folgend, zieht man die Perlen auf die hängenden F. auf, die über einen langen F. angeknüpft, oder in gleichmäßigen Abständen reihenweise verknüpft werden. Auf ein gleichmäßiges Arbeiten des Netzes kommt viel an und können in dieser Knüpfart schöne, wirkungsvolle Sachen hergestellt werden.

Abb. 66 zeigt die Anwendung der Borte als Abschluß eines Lampenschirmes. An der Vorlage bekleidet malvenfarbige indische Seide das Schirmgestell; dem Schirmrand ist ein gleichfarbiger, 8 cm breiter Volant aus gleichfarbiger Seide angefügt. Den Volant deckt die geknüpfte Perlfranse, die aus weinrotem Perlgarn hergestellt ist. Abb. 10 auf der Beilage gibt das Typenmuster für die einzuknüpfenden Perlen mit Farbenbezeichnung. Opalisierende Tropfenperlen bilden den wirkungsvollen Abschluß. Man schließt die Borte durch Zusammenknoten der Fäden zur Runde und vernäht die Fadenenden unsichtbar. Der obere Bortenrand wird durch unsichtbare Stiche am Rande des Schirmreifens befestigt.





### 66 u. 67. Lampenschirm und Lichtschirmchen.

Fransborten mit eingeknüpften Perlen. Muster Abb. 65, Seite 30 und Abb. 68 untenstehend. Typenmuster zu Abb. 66, siehe Abb. 10 auf der Beilage.

**67. Lichtschirmchen mit geknüpfter Perlborde mit Franse.** Knüpsarbeit Abb. 65 und 68.

Unsere Vorlage zeigt, wie ein einfaches Lichtschirmchen, das goldgelbe Lampenseide glatt überzieht, durch Knüpsarbeit geschmackvoll verziert werden kann. Den oberen Schirmrand begrenzt eine unsichtbar aufgenähte 4 cm lange Fransborte, die aus rostbraunem Perlgarn (Doppelfaden) und aus schwarzen polierten runden Holzperlen in geradem Filetknoten nach Abb. 65 hergestellt ist. Nach der 2. Knüpsreihe läßt man die Fäden lose, schiebt jedem Doppelfaden eine Perle auf und sichert das Ende durch Rezhknoten, der die Perle hält. — Die untere 8 cm lange Franse wird nach Abb. 68 geknüpft, wobei man in der Anschlagreihe darauf achtet, daß die Anzahl Kn. durch 5 teil-

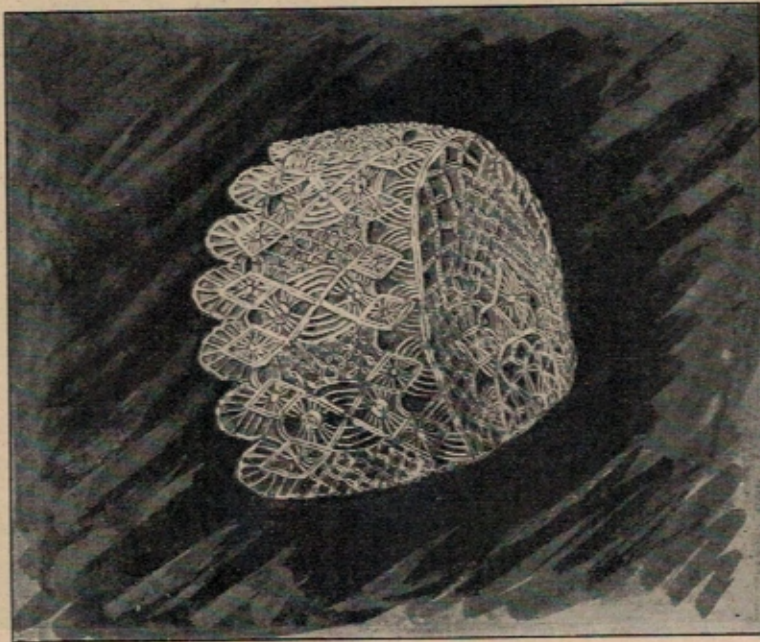
bar ist. Man knüpft reihenweise versetzte fl. Kn. Die erste Reihe besteht nur aus fl. Kn., in der 2. Reihe schiebt man jedem mittleren Fadenbündel der 1. Reihe fl. Kn. eine Perle an und knüpft dazwischen versetzten fl. Kn. Bei der 3. Reihe beginnt das Jackenmuster, man teilt die Perltreihe in Gruppen ein von je 5 zu 5 Perlen und fl. Kn., schiebt 4 Perlen auf und knüpft versetzten fl. Kn., siehe Abb. 68, bei der 4. Reihe sind 3, bei der 5. Reihe 2 Perlen und in

der 6. Reihe eine Perle einzuschieben, die letzte sichert ein fl. Kn. in ihrer Lage. Die losen Fäden zwischen den Jackenstufen bleiben in etwa 7 cm Franslänge lose hängen. Jeden Doppelfaden begrenzt eine angeschobene Perle, die mehrere Rezhknoten befestigen. Knüpft man nach Abb. 68 die Perlen in glatten Reihen ein so erhält man eine feste Borte, die als Besatz oder als Träger dienen kann.



68. Seidenfranse mit eingeknüpften Perlen zu Abb. 67.



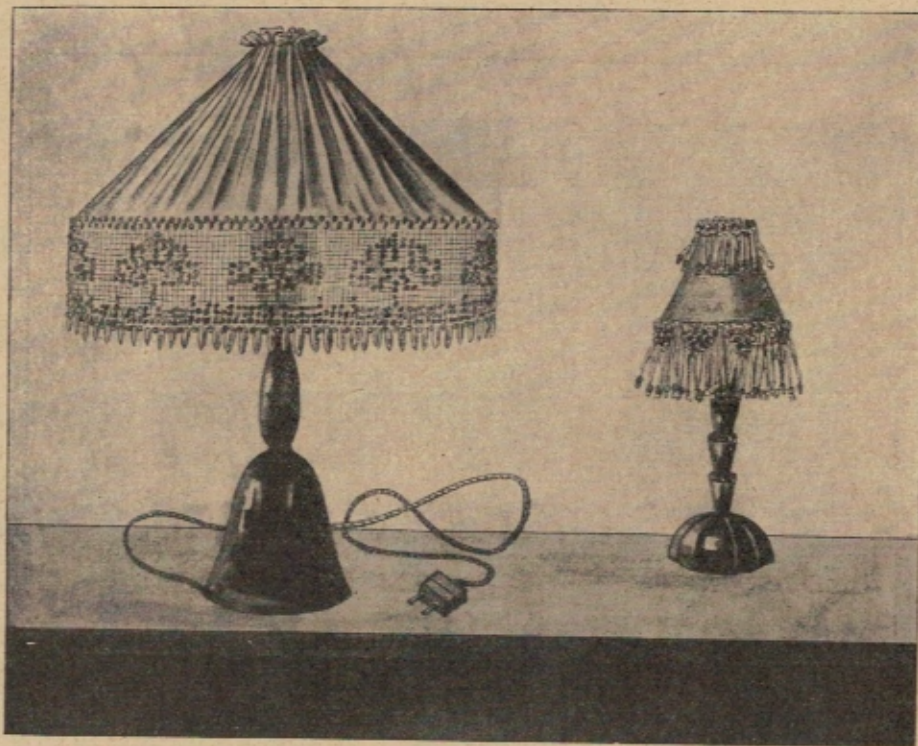


### 69. Kinderhäubchen in Knüpfarbeit.

Siehe Muster Abb. 2 und 2a auf der Beilage.

Um das Kinderhäubchen in einem Stück zu knüpfen, stellt man aus starker Pappe eine Grundform her, deren Maße unseren Mustern 2 und 2a entsprechend vergrößert oder verkleinert werden können. Da, wo der Rand aneinanderstößt, schneidet man die Pappe beider Teile etwas ein, legt sie übereinander und überklebt den Rand innen und außen mit weißem Papier. Das Muster auf Pausleinwand klebt man auf die Grundform und beginnt bei A mit 5 Paar Fäden starken weißen Perlgarms auf doppeltem Hilfsfaden. Beim ersten Halbkreis B werden 5 Paar Fäden neu eingehängt, beim zweiten Halbkreis C 24 Paar Fäden. Die Zeichnung läßt die verschiedenen Knotenarten leicht erkennen. Es wechseln fl. Kn. mit Kettenknotenkreuzungen ab, die von mac.-Vierecken unterbrochen werden. Auch Josephinenknoten von je 6 Fäden sind in der Randborte angebracht. Der Übergang des Hinterkopfteiles zu dem vorderen Rande ist mit 2 R. Npkn. hergestellt. Hier setzt die Linie D ein und müssen je nach Weite dieses Teiles neue Fäden eingehängt werden. Zu jeder Form sind 16 Fäden notwendig. Unter die Jacken des Randes, mit denen die Knüpfarbeit endigt, werden die Fäden sauber vernäht und abgeschnitten. Weicher rosafarbiger Seidenstoff bekleidet die Innenseite des hübschen Häubchens.





### 66 u. 67. Lampenschirm und Lichtschirmchen.

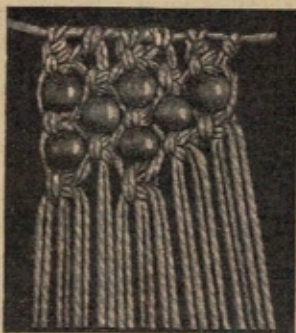
Fransenborten mit eingeknüpften Perlen. Muster Abb. 65, Seite 30 und Abb. 68 untenstehend. Typenmuster zu Abb. 66, siehe Abb. 10 auf der Beilage.

**67. Lichtschirmchen mit geknüpfter Perlborde mit Franse.** Knüpfarbeit Abb. 65 und 68.

Unsere Vorlage zeigt, wie ein einfaches Lichtschirmchen, das goldgelbe Lampenseide glatt überzieht, durch Knüpfarbeit geschmackvoll verziert werden kann. Den oberen Schirmrand begrenzt eine unsichtbar aufgenähte 4 cm lange Fransenborde, die aus rostbraunem Perlgarn (Doppelfaden) und aus schwarzen polierten runden Holzperlen in geradem Filetknoten nach Abb. 65 hergestellt ist. Nach der 2. Knüpfreihe läßt man die Fäden lose, schiebt jedem Doppelfaden eine Perle auf und sichert das Ende durch Reßknoten, der die Perle hält. — Die untere 8 cm lange Franse wird nach Abb. 68 geknüpft, wobei man in der Anschlagreihe darauf achtet, daß die Anzahl Kn. durch 5 teil-

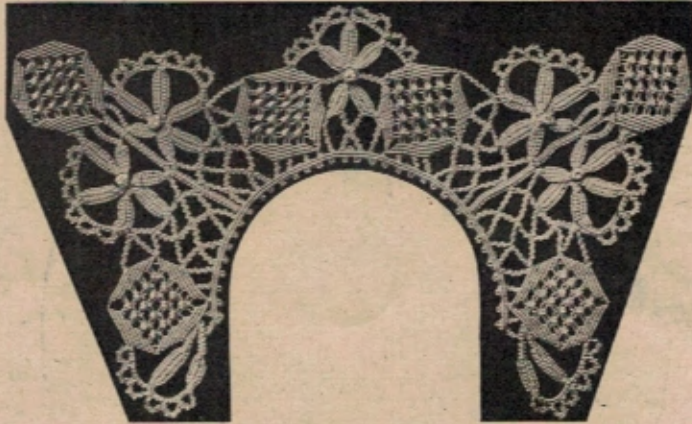
bar ist. Man knüpft reihenweise verfestigte fl. Kn. Die erste Reihe besteht nur aus fl. Kn., in der 2. Reihe schiebt man jedem mittleren Fadenbündel der 1. Reihe fl. Kn. eine Perle an und knüpft dazwischen verfestigten fl. Kn. Bei der 3. Reihe beginnt das Jackenmuster, man teilt die Perlreihe in Gruppen ein von je 5 zu 5 Perlen und fl. Kn., schiebt 4 Perlen auf und knüpft verfestigten fl. Kn., siehe Abb. 68, bei der 4. Reihe sind 3, bei der 5. Reihe 2 Perlen und in

der 6. Reihe eine Perle einzuschieben, die letzte sichert ein fl. Kn. in ihrer Lage. Die losen Fäden zwischen den Jackenstufen bleiben in etwa 7 cm Fransenlänge lose hängen. Jeden Doppelfaden begrenzt eine angeschobene Perle, die mehrere Reßknoten befestigen. Knüpft man nach Abb. 68 die Perlen in glatten Reihen ein so erhält man eine feste Borte, die als Besatz oder als Träger dienen kann.



68. Seidenfranse mit eingeknüpften Perlen zu Abb. 67.



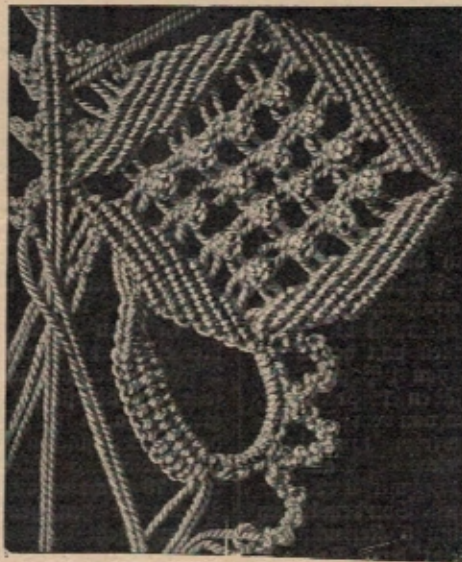


70. Macramé // Knüpfarbeit. Kragen. (Siehe Arbeitsprobe Abb 71.)

Der ausdrucksvolle Kragen erfordert Übung in der Formenknüpfweise, da mit neuen und auszuscheidenden Fäden gerechnet werden muß. Man arbeitet den Fäden von feinem, gedrehtem Garn oder Küpfseide nach der auf Pausleinwand übertragenen Zeichnung. Zuerst werden sämtliche Blütenformen hergestellt, es sind dazu Fäden von 1,50—2 m Länge erforderlich. Zur Hälfte genommen werden diese in den Grdf. Amitt Rpkn. eingearbeitet, die Ränder von Rpkn. schließen ein Neg von Erbskn. ein, siehe Abb. 71. Von den Fäden der Eckblume knüpft man die anschließenden Blätter und Stengel. Zuerst von den äußeren 6 F. Das Blatt 2 beginnt mit 3 fl. Kn., denen Blkn. folgen. Die nächsten 3 F. werden mit Schffkn. verknüpft, die 4 Mittelf. mit fl. Kn. Bei B gehen 4 F. in das erste Blatt über; dieses sowie Blatt 6 sind von 4 F., dagegen die übrigen Blätter von 6 F. gebildet. Blatt 1 und 2 werden mit 1 Rosenkn. verbunden; dann werden Blatt 3 und 6 gearbeitet. Von erstem geht der Bogen C aus, man arbeitet dazu über 2 F. Schffkn., vernäht 1 F. hinter Blatt 2 und nun von 2 F. Rknbogen, welche an

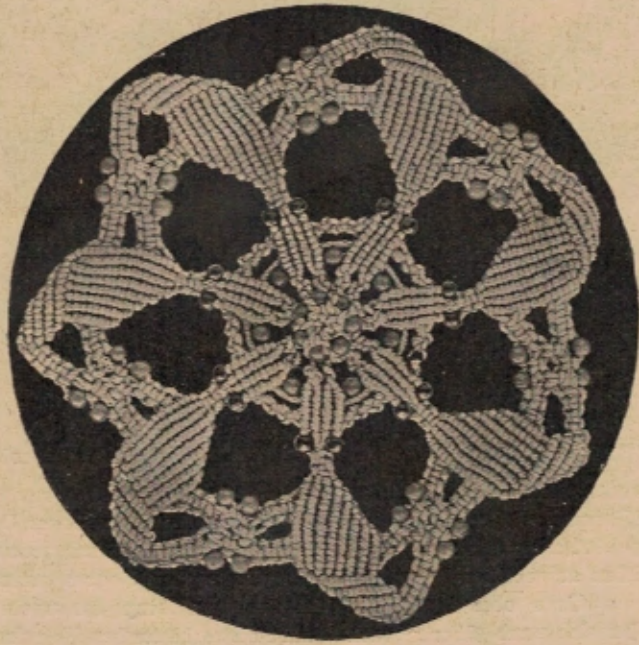
die Schffkn. angeschlossen werden. Dieselben F. gehen nun in den Bogen D über, wobei die 3 vorhandenen F. mit verwendet werden. Am Schluß des Bogens nimmt man bei E einen neuen F. hinzu und arbeitet das Blatt 4, näht dieses hinter den Rosenkn. und knüpft das Blatt 5 von denselben F. Die Blätter 5 und 6 ergeben die aus Rkn. bestehenden Verbindungsstäbe, die an ihren Kreuzungspunkten versflochten werden um schließlich in den Rand des Kragens überzugehen. Bei B nimmt man für den Hauptstengel einen neuen F. hinzu, bei F dagegen werden die 2 Mittelf., weil überflüssig, abgeschnitten und vernäht. Hier sind nun 10 F. vorhanden, 6 davon verwendet man zum

Stengel. Die Mitte des Kragens wird durch eine 5fache Blattform ausgefüllt, welche, wie oben beschrieben, hergestellt wird, nur wird das 5. Blatt sowie der durch die Mittegehende Verbindungsstab durch neue F. gebildet. Zum Schluß werden alle F. in den Rand mit 2 R. Rpkn. verknüpft, zurückgehend sind die Randbogen zu bilden, siehe Abb. 71, danach werden die Fäden auf der Rückseite sorgsam vernäht und knapp abgeschnitten.



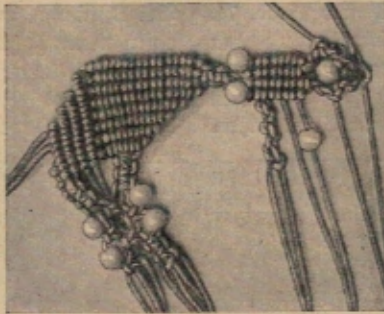
71. Eckblume, Blätter und Randbogen zum Kragen Abb. 70, etwas verfl. inert.





## 72. Beknüpfter Stern für einen Beutel oder als Auflage für ein Toilettenkissen.

Der ausdrucksvolle Stern ist von grauer Knüpfseide mit braunen und blauen Perlen geknüpft, das Innere ist mit dunklen Perlen versehen, während die hellen Perlen dem äußeren Teil eingefügt sind. Die Fäden des Anfangs sind in der Mitte zusammenzuschlingen und auf das Knüpfkissen zu stecken; es gehören dazu 32 Paar Fäden. Die Fadenlänge ist bei der Eigenart der Arbeit nicht genau anzugeben, da sie zu verschieden lang gebraucht werden, doch lassen sich die verbrauchten Fäden gut hinter den Rippenknoten annähen, so daß dieses Verfahren, auch schon um Seide zu sparen, angebracht ist. Man beginnt mit 3 Paar Fäden von der Mitte aus zu arbeiten, knüpft von 1 Paar Fäden 2 Kkn., zieht auf 2 Fäden 1 Perle auf, und arbeitet wieder 2 Kkn. von dem 3. Fadenpaar, 2 neue Fäden werden nun eingehängt, siehe Abb. 73, welche die 4 aus der Mitte kommenden Fäden mit 4 Reihen Rippenknoten überknüpfen. Von dem linken Paar Fäden werden nun 6 Kettenknoten gearbeitet. Faden 3 bleibt leer, Faden 4 erhält eine Perle, und gehen diese Fäden des inneren Ringes in die Randform über, von \*



73. Ausführung des Sternes Abb. 72.

noch 6 mal wiederholen. Die äußeren von der Mitte kommenden Fäden erhalten nun 2 Perlen, danach 2 flache Knoten von 4 Fäden. Nun steckt man neue 4 Fäden auf das Knüpfkissen, wie vorher bei dem inneren Kreise, \* und knüpft nun, die 4 Fäden aus der Mitte als Grundfäden benutzend, fortgesetzt Rippenknoten. Nach der 4. Reihe wird stets der rechts hängende Faden als Grundfaden benutzt. Die Fäden der linken Seite werden gleichfalls in Rippenknoten in umgekehrter Richtung verknüpft, indem immer der oberste Faden den Grundfaden der nächsten Reihe bildet. Nach der 4. Reihe bleiben 2 Fäden stehen, die dann auf der Rückseite als überflüssig vernäht werden, dergleichen auch 2 Fäden, welche zwischen den beiden flachen Knotenschnüren stehen. Es bleiben 8 Fäden, von welchen, an Abb. 73 leicht ersichtlich, flache Knoten, mit Perlen versehen, gearbeitet werden. Diese Gruppe geht dann in das folgende mac.-Blatt über, welches noch 6 mal wiederholt wird. Zum Schluß werden die Endfäden hinter dem 1. Blatt vernäht.





74. Hutnadel oder Zierknopf  
(S. Ausführung auf der Beilage  
Abb. 3).

## Geknüpft Zierknöpfe



75. Zierknopf oder Stern  
für Blusen, Hüte u. a. (S. die  
Ausführung Abb. 77.)

### 74. Hutnadel oder Zierknopf mit geknüpfter Verzierung.

Der große Hutnadelknopf ist aus Pappe hergestellt, auf der Rechtsseite mit einer Schicht Watte oder einigen Flanellblättchen belegt und mit blauem Sammet bezogen. Die schöne Knüpfarbeit ist mit grauem Seidengarn ausgeführt, mattblaue Perlen sind eingeschoben. Man überträgt das Muster auf Pausleinen und befestigt dieses auf dem Knüpfkissen. Abb. 5 der Beilage zeigt den Anfang der Arbeit. Ein Paar bildet bei A die Haltefäden, auf welche bei B mit 4 Fäden 2 Rippen geknüpft werden. Mit den Haltefäden arbeitet man einen Bogen Rkn., in die von C aus ein Hilfsf. mit 2 Schfkn. greift. Mit den Fäden der Rippen links wird am Rand ein Bogen Rkn. geknüpft, 1 F. bleibt leer, dem folgenden wird eine Perle aufgeschoben. Die neue, vierfache Rippengruppe muß mit Stecknadeln festgehalten werden. Die Haltefäden bilden zwischen der 2ten und 3ten Rippe einen länglichen Bogen. Der Schluß der Rosette ergibt sich in der Mitte der Knotengruppe. Den Hilfsfaden C zieht man in der Mitte in einer Perle fest zusammen. Am Rand zieht man vorn unterhalb des Knopfes Fäden durch die Bogen und befestigt damit die Rosette.

### 75. Zierknopf.

Einen geknüpften Stern als Verzierung für Hüte, Blusen u. a. zeigt Abb. 75 und Ausführung Abb. 77. 6 F., zur Hälfte ge-

über 1 Haltefaden, der hin- und hergehend recht lang genommen werden muß. Kleine Perlen zieht man auf den 2., 5. und 8. F., die dazwischen stehenden F. werden mit Rkn. (2 u. 3) verknüpft, während die 4 äußeren F. 3 fl. Rn. bilden. Der Haltef. wird fortgesetzt mit Rkn. überknüpft und bildet eine Doppelf. in der Hälfte der Rosette. Um das genaue Knüpfen zu erleichtern, unterlegt man die Arbeit mit der Zeichnung auf Pausleinen.



76. Sternfigur als Verzierung für Knöpfe und Gürtel. (S. Ausführung Abb. 4 auf der Beilage.)



Abb. 77.

hänge man | Diese Knüpfarbeit ist eine hübsche Verzierung für Kleider, Gürtel und Hüte.

### 76. Geknüpft Sternfigur.

Um den schönen, aus Goldfaden geknüpften Stern in guter Form zu arbeiten, überträgt man das naturgroße Muster auf Pausleinen und steckt es auf dem Knüpfkissen fest. Danach wird bei A ein Hilfsfaden für die erste lange Rippe mit 7 Fadenpaaren überknotet. Der Faden des ersten Paares bildet den Haltefaden zur 2ten Rippe. Der äußere Bogenrand besteht aus 9 fl. Rn. — es folgt ein kurzer Bogen aus Rkn.; auf die folgenden Fäden sind hellblaue Perlen geschoben, oder sie treten unverknüpft in die nun folgende kurze Rippe, der sich die lange Rippe wieder anschließt. Den Schluß des Sternes bildet eine kurze Rippe, alle Fäden sind unter der ersten l. Rippe sorgfältig zu vernähen.



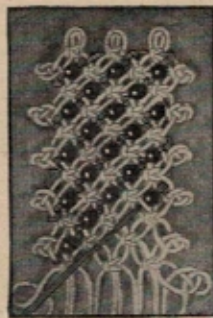
### 78. Medaillonschnur

als Muffkette aus schwarzer und weißer Kunstseide.

Zu dieser Kette sind 2 schwarze und 2 weiße F. von etwa 10 m L. erforderlich. Diese werden zur Hälfte genommen, in einen Ring gezogen und von den äußeren schwarzen F. werden \* 10 gedrehte Kn. gearbeitet. Danach von 1 weißen, 1 schwarzen F.  $2 \times 10$  und  $2 \times 8$  Kkn. von \* wiederholen.

### 79. Borte.

Diese Borte eignet sich als Auspuß für Blusen, Hüte u. dgl. Sie wird von 6 zur Hälfte genommenen F. hergestellt und besteht aus fl. Kn., die in gleichmäßiger Entfernung von einander stehen. Die Verschlingung der Randfäden ist unten an der Abb. 79 r. und lk. deutlich zu erkennen. Nachdem die Knüpfarbeit fertig ist, näht man in die Zwischenräume Perlen mit farbigem Faden in Stopfstichmanier ein. An der Vorlage wurden Holzperlen benutzt.



79. Borte  
mit eingearbeiteten Steinen.



78. Medaillonschnur  
als Muffkette geeignet.

### 80. Borte.

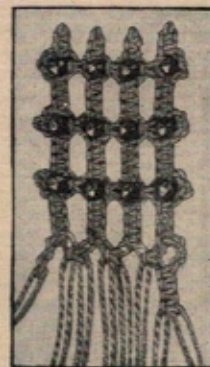
Eine einfach herzustellende Zierborte für Kleiderbesatz, Hutband u. a. zeigt Abb. 80. Mit 8 F. starkem Bergarn, die man zur Hälfte nimmt, arbeitet man fl. Kkn. von 4 Kn. diese wechseln mit 1 fl. Kkn. ab. Die 2 Seitenfäden werden mit 4 Kkn. zu kleinen Bogen verarbeitet. In die Lücken näht man kleine schwarze geschliffene Steine oder Jetplättchen als Verzierung ein.

### 81. Perlborde für Beutel als Hutband oder Kleiderbesatz.

Von irisierenden Olivenperlen in der Zusammenfassung mit kleinen Glasgold- und Wachsperlen ist eine reiche Borte mit Abb. 81 gegeben. Die Perlen zieht man über feines Bergarn und knüpft zwischen fl. Kn. die Wachsperlen, dabei bilden die Goldperlen (4 St.) die nebartige Verbindung der Perlen untereinander, siehe die Ausführung nach der deutlichen Wieder- gabe der Borte, Abb. 81.

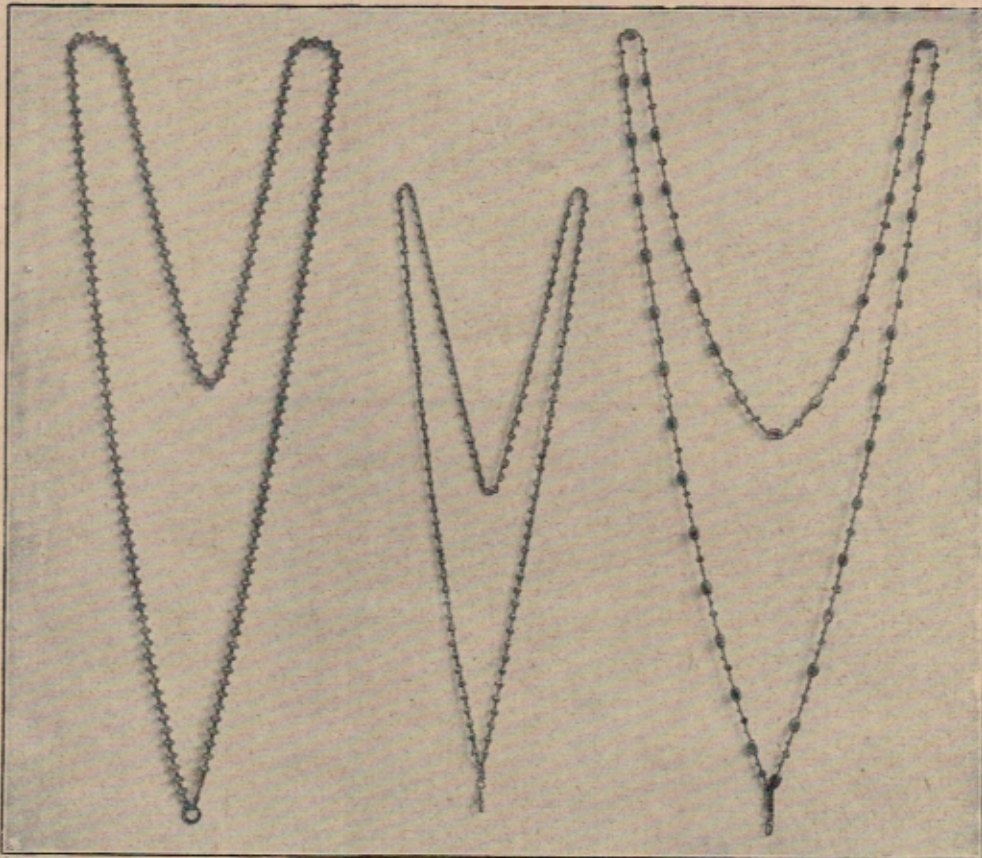


81. Borte  
mit eingeknüpften Glasperlen.



80. Borte  
mit eingearbeiteten Perlen.





82. Muffkette. Siehe Abb. 85.

83. Uhrkette. Siehe Abb. 87.

84. Uhrkette. Siehe Abb. 86.

**82. Muffkette.** Siehe Abb. 85.

Die praktische Muffkette erfordert bei einer Länge von 1,65 m = 360 schwarze, kleine, geschliffene Glas- oder Holzperlen, 19 m schwarze, starke Kordonnetseide, und 2 Dopl. von je 4 m Länge, schwarzes Berggarn, einen kleinen schwarzen Ring u. Karabiner.

Auf den 12 m langen Seidenfaden zieht man die Perlen und schlingt ihn in der Mitte um einen kleinen schwarzen Ring, wie auch die 2 Garndopl., knüpft mit dem Seidenfaden über die 4 Berggarnfäden 3 fl. Kn. und schiebt danach an die äußeren Ränder je eine Perle, uff. Zum Schluß wird der schwarze Karabiner eingeknüpft und befestigt.

**83. Uhrkette.** Siehe Abb. 87.

Die Kette erfordert starke Kordonnetseide. Bei einer Kettenlänge von 1,70 m braucht man 1 F. von 12 m, den man, auf die Hälfte genommen, einhängt. 140 Stück schwarze, geschliffene oder Holzperlen zieht man auf einen doppelten starken



85. 86. 87. Ausführung der Ketten Abb. 82-84

Berggarnfaden, den man gleich dem seidenen Faden in einen Karabiner hineinschlingt. Zwischen je 3 fl. Kn. schiebt man eine Perle, die an beiden Seiten der Seidenf. begrenzt.

**84. Uhrkette.** Siehe Abb. 86.

Zutaten: 45 schwarze, edige, lange und 180 kleine geschliffene Perlen, ein Strähchen schwarze Kordonnetseide.

2 Dopl. von je 5 m Länge knüpft man an dem offenen Ende zusammen und befestigt um die Mitte derselben kleine Drahtspitzen, die das Aufziehen der Perlen erleichtern, siehe die Abb. 86. Nach jeder großen schwarzen Perle, durch welche man die 2 Dopl. zieht, knüpft man von diesen 3 Kkn. schiebt eine kleine Perle herauf, dann wieder 2 Kkn. und 2 kleine gegenüberstehende schwarze Perlen, nach 2 weiteren Kkn. eine kleine Perle, 3 Kkn. und vom \* wiederholen. In einen schwarzen Karabiner arbeitet man zum Schluß beide Kettenenden sicher ein.





Abb. 88.



Abb. 89.



Abb. 90.

### 88—90. Besatzborten für Kleider, Gürtel u. a.

Diese schnell zu arbeitenden Borten können in starkem Pergarn, Wolle oder Seide ausgeführt werden und geben dem zu verzierenden Gegenstand ein nettes Gepräge.

**Borte 88** aus einfarbigem Garn setzt sich aus einer Folge von Apkn. zusammen, aus deren Veränderung der F. das reizvolle Muster entsteht. Je 4 F. ergeben die Randrosette, durch welche der Grdf. hin- und hergehend an den Spitzen mit Nadeln gehalten wird. Die anderen 4 F. ergeben die dazwischen stehende Apknr., die dann in 2 fl. Kn. übergehen.

**Borte 89** besteht aus 8 F., zur Hälfte genommen (16 St.), von denen man zuerst einen kleinen Zwischenfaß aus Apkn. knüpft, welcher 2 Doppelvierecke einfaßt. Diese bestehen aus je 8 F., die in der Mitte verschlungen sind und als Umrandung Apkn. haben.

**Borte 90** kann in 3 Farben ausgeführt werden und belebt dadurch den zu verzierenden Gegenstand. 2 P. helle F. zu jeder Seite schließen 2 P. bunte in der Mitte ein, unsere Vorlage zeigt einen altrosa F., der einen hellgrünen umgibt. Kleine mac.-Schwürle von je 2 F. bilden die Ränder, siehe Ausführung an der r. S. In der Mitte werden die hellen F. den farbigen mit 1 P. Apkn. überknüpft, um 4 Apkn. als Mitte zu bilden. 4 Schlingknoten vereinigen alle bunten Fäden und bilden den Übergang.





91. Schmäler reich geknüpfter Gürtel.



92. Gestrickter Jumper aus Wolle und geflochtene Ledermütze mit Fransenschmuck.

Belegerschnitt B 15409 mit Beschreibung zum Jumper erhältlich.

91. Der Gürtel Abb. 91 wird von der Mitte ausgehend mit 8 P. F. gearbeitet, 4 P. kl. Vierecke wechseln mit großen ab, die in der Mitte 1 große Holzperle haben. Zum Abschlusse des Gürtels hängt man zur Verbreiterung noch 4 P. F. ein und arbeitet davon große Vierecke mit schräg gegeneinandergestellten Holzperlen. Die Endfäden verziert man gleichfalls mit Perlen, die man mit Knoten festhält, so daß ein hübsches, flott wirkendes Gehänge entsteht.

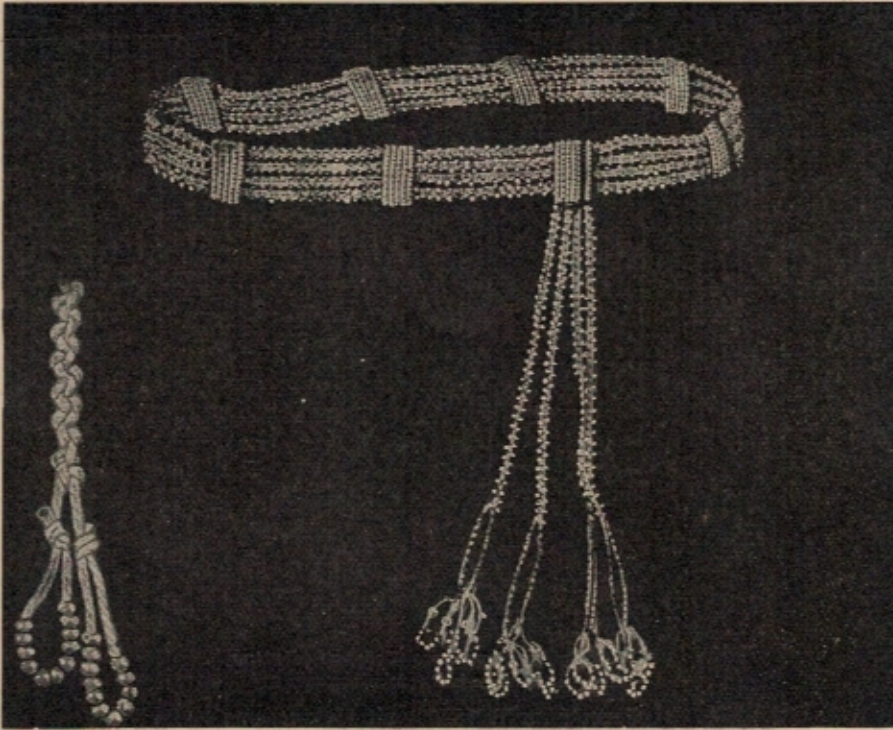
93. Der Gürtel Abb. 93 wird von stahlgrauer Knüpfliße mit grauen Holzperlen gearbeitet. Ein Faden von 5 m Länge wird zur Hälfte genommen und nun knüpft man fortgesetzt Josephtinenkn. von 2 F., die am Rande durch Holzperlen unterbrochen werden. Zum Abschluß hängt man noch einige F. zur Verstärkung desselben dazu und verziert diese mit eingeknüpften Holzperlen, die je 1 Kn. in der Lage sichern.

92. Gestrickter Jumper aus Wolle und geflochtene Ledermütze mit Fransenschmuck. Unser Schmuckbildchen zeigt, wie man Knüpfarbeit in der Mode begünstigt und wie sich durch eine einfache Knüpftränse im Nezknoten eine reizvolle, gefällige Wirkung erzielen läßt.



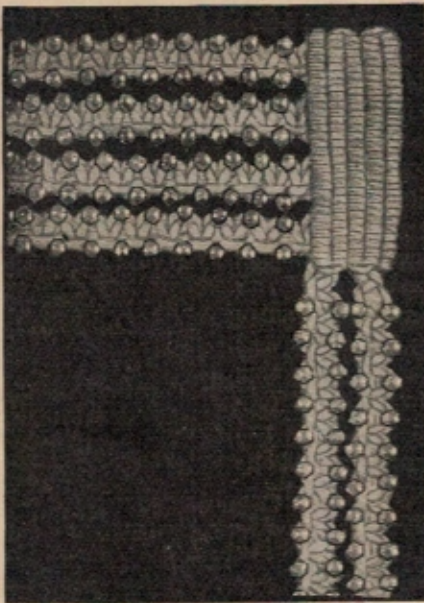
93. Schmäler Gürtel aus Liße mit Holzperlen.





95. Quastenabschluss aus Verschlingen mit sichtbar verknöteten Fadenenden.

94. Gürtel mit Stahlperlen. Siehe den Quastenabschluss, Abb. 95 und die Knüpfarbeit in natürl. Größe, Abb. 96.



96. Knüpfarbeit natürl. Größe zum Gürtel. Abb. 94.

#### 94. Gürtel mit Stahlperlen.

Einen geschmackvollen Gürtel mit eingeknüpften Stahlperlen zeigt Abb. 94. Für eine Gürtellänge von 75 cm sind 1500 Stahlperlen erforderlich und 16 F. von etwa 7 m L., diese zur Hälfte genommen 5 m und 2 m l. Zur Erleichterung der Arbeit kann der Gürtel, von der Mitte ausgehend, geknüpft werden. Über einen Dplf. arbeitet man 5 R. Rpknr., dann von den mit Perlen versehenen äußeren F. 16 fl. Kn., die als Abschluß dienenden Endschnüre sind hinter die letzten Rpknr. genäht und enthalten je 30 fl. Kn., die ebenfalls mit Stahlperlen unterbrochen sind. Zum Schluß werden alle F. mit Stahlperlen versehen, die kleine Schlingen bilden. Jedes Fadenende wird sicher verknötet.





97. Tasche mit schnabelförmigem Bügel.  
(Siehe Knüpfprobe Abb. 98.)

Die Knüpfäden dieser aus hellbraunem Garn hergestellten Tasche nimmt man  $2\frac{1}{4}$  m lang und schlingt sie um einen Grundfaden, welcher der Form des Bügels entsprechend, einen Bogen bildet. Von der Mitte ausgehend knüpft man Rkn. von 2, 4, 6, 8 und 10 Rkn., letztere 2 P. kreuzen sich. Der 1. F. (2 Rkn.) bildet die Grdf. der kurzen und langen 3 fachen Rpknt. Zu der großen Rpknt., die an den Bügel grenzt, hängt man neue F. mit Kn-kopf (4 St.) ein (je 2 F. bilden diese). Nachdem man 3 R. Rpknt. gearbeitet hat, beginnt das eigenartige Grundmuster. Um die Zwischenräume herzustellen, müssen einzelne F. ausgeschaltet werden, und zwar zwischen

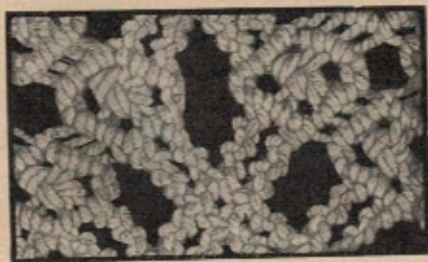


Abb. 98

den 4.—6., 9.—11., 14.—16. F. Fäden 5, 10 15 werden abgeschnitten und unter den Rpknt. vernäht, dasselbe geschieht bei den kurzen Rpknt. zwischen F. 4—6. Das Grundmuster besteht abwechselnd aus Vierecken von Rpknt. und 1 kreuzartigen Figur von Rkn. Zu ersterer braucht man je 8 F., von denen nach allen 4 Seiten einfache Rpknt. gearbeitet werden. Die Mitte sind 2 aus Doppelfäden gebildete Rkn. Die Rknfigur enthält Schnüre aus 5 Rkn., die mit fl. Rn. (4) zusammengehalten sind. Der Übergang von einer Kreuzung zur anderen ist von Schnüren 3 Rkn. gebildet, es müssen 16 F vorhanden sein. Unter dem Bügelgelenk hängt



man neue F. für ein Muster von 1,50 m L. ein (8 P. F.), die mit Knschn. (7—12) zwei neue Vierecke bilden. Die Abb. 97 zeigt deutlich, wie oft sich das Muster wiederholt, um der Tasche die genügende Größe zu geben. Zum Schluß werden je 1 P. gegenüberstehende Knt. zusammengefaßt und mit 1 fl. Kn. verbunden. 6—8 neue F. hinzugefügt und nach Abb. 97 zu Quasten umwickelt. Ein 10 m l. F., zur Hälfte doppelt genommen, wird über eine Anzahl F. mit fl. Kn. zu einer Schnur für den Henkel sicher verknüpft.

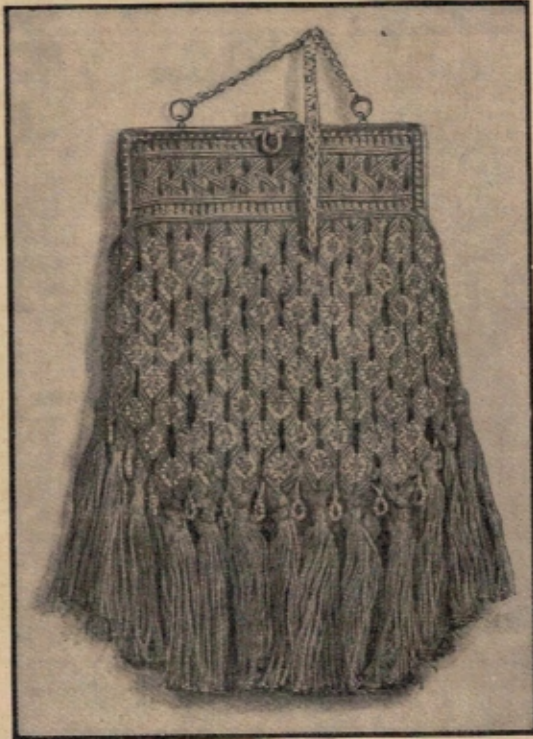


99. Beutel aus fünf geknüpften Teilen. Hierzu das Muster abb. 9 auf der Beilage.

### 99. Beutel aus fünf geknüpften Teilen.

Man überträgt das Muster, Abb. 9 auf der Beilage, auf Pausleinen und unterlegt es der Arbeit. Knüpfseide, deren Farbe man nach Geschmack wählt, wird für die Arbeit verwendet. Bei a steckt man 4 Paar Fäden an das Kissen und arbeitet zuerst Schnüre von fl. Kn. Bei b hängt man 8 Paar F. dazu und knüpft nun das erste mac.-Viereck in der üblichen Art mit Schrägrippen und einen geraden fl. Kn. in der Mitte. Bei c werden an jeder Seite 5 Paar F. eingehängt und das große Viereck damit vollendet. Darauf folgt ein Netz einzelner fl. Kn., welches in der Mitte bei d fünfmal je durch 2 neue Fäden die genügende Weite bekommt. Die folgenden Schrägrippenreihen sind an den Rändern durch je 3 fl. Kn. auseinanderzuhalten. Die 7., 9. und 11. Rippe werden kurz vor der Mitte unterbrochen, um die Form herauszubringen. Der Knüpftail schließt mit einem Netz fl. Kn., das von 2 Reihen Kpkn. begrenzt ist, ab. Eine volle Quaste ist in der unteren Mitte des Beutels, der aus Samt oder Tuch besteht, befestigt.

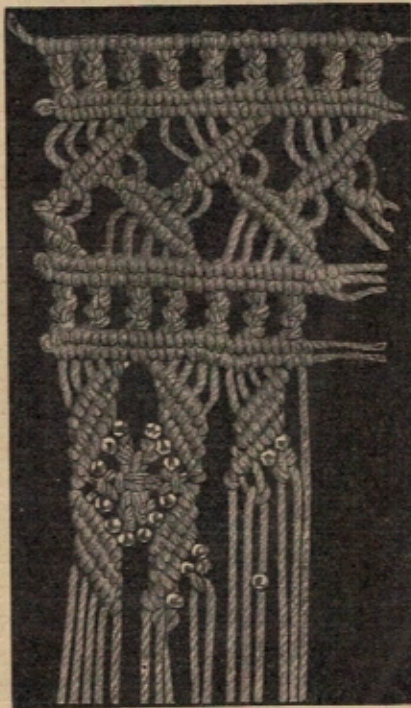




100. Tasche mit Stahlperlen, siehe Ausführung Abb. 101.

**100. Tasche mit geradem Bügel.**

Aus lilafarbigem Knüpfgarn ist diese Tasche mit eingeknüpften großen Stahlperlen geknüpft. Perlenverbrauch 1920 St. Die Fäden nimmt man  $2\frac{1}{4}$  m lang und hängt sie in der Mitte auf einen Haltefaden. Bei einer Bügelbreite von 20 cm braucht man 36 F., knüpft 1 R. Rpkn. darauf, 1 R. Rknsch. (3 St.), 2 R. Rpkn. und einen Einjaz von schräggestellten Rpknblättern, aus 6 F. gebildet, von denen die 2. R. aus den ersten Blättern hervorgeht, siehe Abb. 101. Der Abschluß dieses Einjazes wird in umgekehrter Folge wie im Anfang gebildet. Nun folgt das Hauptmuster, wozu noch 8 neue F. in die letzte Rpkn. ein-



101. Ausführung der Knüpfarbeit zu Abb. 100.

gefügt werden müssen. Die mac.-Figur besteht aus 2 gegenseitig gestellten Rpkn. (3 St.), aus je 5 F. gebildet, 3 von diesen nach der Mitte zu erhalten je 1 Stahlperle, die durch 1-2 Rkn. gehalten sind. In der Mitte erhält dieses Viereck einen fl. Rn. und schließt in gleicher Weise in umgekehrter Folge ab. Unter dem Bügelgelenk bekommt die Tasche durch Zunahme neuer F. für 2 Figuren (10 St.) die genügende Weite, die nun in das Hauptmuster hineingearbeitet werden. Zum Abschluß werden je 2 gegenüberstehende Figuren zusammen genommen und mit einer Quaste verbunden. Kleine Ringe von Stahlperlenschlingen werden zur Verzierung zwischen die Quasten genäht.

Das Aufschieben und Einknüpfen der Perlen.





Abb. 102. Beutel aus Samtband mit geknüpfter Borte und Perlaufste. Ausführung, siehe Abb. 103

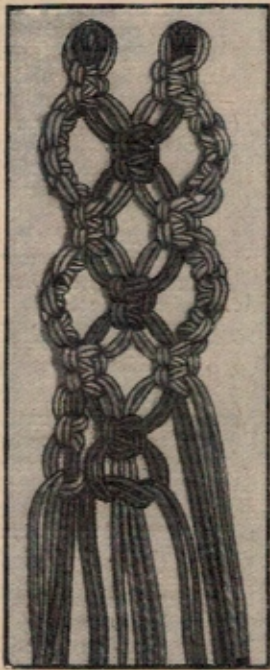


Abb. 108. Geknüpfter Borte zu Abb. 102.

### 102. Beutel aus Samtband.

4 breite schwarze Samtbänder ergeben mit geknüpften Borten eine schöne Zusammenstellung für einen Beutel. Die Borten sind aus grünem und lilafarbigem Perlarn Nr. 5 gearbeitet, ein leichtes Muster, welches Abb. 103 deutlich erkennen läßt. 2 grüne Dplf. von 350 cm L. und 2 Dplf., lila, von 180 cm L. nimmt man auf die Hälfte und knüpft zuerst 2 fl. Kn. von grünen über 2 lila F., dann an jeder Seite 3 grüne Fivolitätenkn. über 1 lila Dplf. Die Mitte besteht aus 2 lila fl. Kn. uff.

Zum Schluß nimmt man die fertigen 4 Borten zusammen, knüpft noch einige fl. Kn., um dann alle F. zu einer Quaste zu vereinigen, der man zur Verzierung Holzperlen auf die F. zieht, welche durch Nkn. voneinander getrennt sind. An den oberen Rand des Beutels werden Ringe genäht, durch welche eine 2fache Schnur gezogen wird. Eine Borte in Perlarbeit, ebenfalls für Beutel passend, zeigt Abb. 81, deren leichte Ausführung die deutliche Wiedergabe des Musters ermöglicht.





104. Gesangbuchhülle, siehe Abb. 105, 106, 107.

### 107. Gesangbuchhülle.

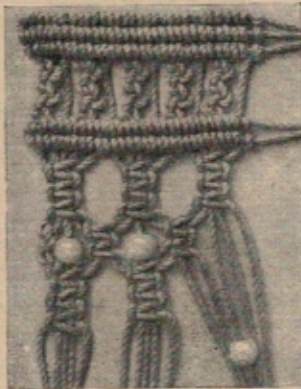
Zutaten bei einer Größe von 14–22 cm: 350 Perlen, 2 Knl., schwarzes feines Garn.

Eine Gesangbuchhülle aus feinem Garn dürfte wohl als Konfirmationsgeschenk stets willkommen sein. Der Größe des Buches entsprechend nimmt man 2 schwarz



105. Innenansicht der Gesangbuchhülle, Abb. 104.

überzogene Fischbeinstangen und knüpft diese in den Rand der Hülle ein, wodurch die Buchhülle einen besseren Halt bekommt. Nachdem 2 m lange Fäden, zur Hälfte genommen, in 1 Grdf. eingehängt wurden, knüpft man 3 R. Rpkn., danach von je 2 F. 5 Kkn., der folgende F. wird einzeln gelassen und unter das Fischbein gelegt, während die Kknr. über daselbe zu liegen kommen (siehe Abb. 106). Nach weiteren 2 R.



105. Muster der Gesangbuchhülle Abb. 104.

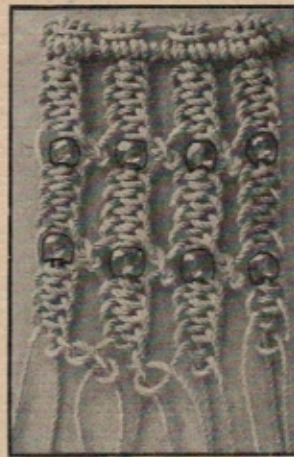
Ausführung der oberen Borte mit ansehnendem Grundmuster.

Rpkn. folgt das einfache Grdm. Abb. 107. Von je 5 F. sind fl. Kkn. gearbeitet, welche kleine schwarze Perlen einschließen. Die eingeknüpften Henkel werden

so gearbeitet: der äußere der 5 F. von 2,50 m Länge wird zur Hälfte genommen und um die 4. Kknr. geschlungen, desgleichen der 1,50 m lange Perlenfaden, sowie der einfach genommene Mittelfaden von 2 m Länge.

Abbildung 68 zeigt die einfache Ausführung des Henkels.

Zum Zusammenhalten der Hülle näht man einen Knopf und Gummiband-schlinge an den Rand derselben.



107. Muster für Buchhüllen siehe Abb. 104.



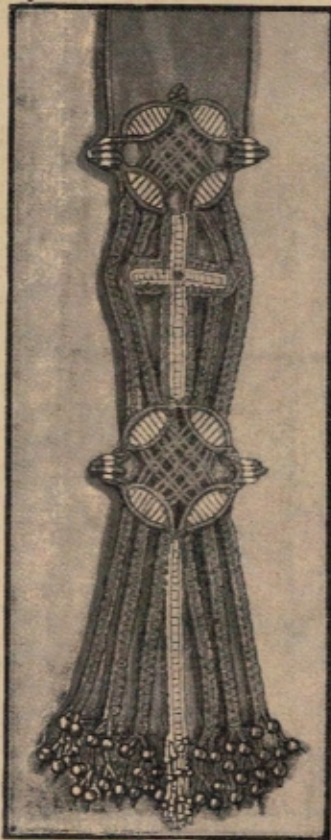


Abb. 108.



Abb. 109.

Stilvolle  
Buchzeichen.



Abb. 110.

### 108—110. Drei Buchzeichen für kirchliche und profane Zwecke.

Ausführung zu Abb. 108, siehe Abb. 111.

Als kleine nette Geschenke werden diese Vorlagen willkommen sein, Abb. 108 und 109 sind für kirchliche Zwecke bestimmt. Mit Perlgarn Nr. 5 sind sämtliche Knüpfereien zu den Buchzeichen gearbeitet, gleichfarbiges Band gibt ihnen den entsprechenden Rahmen. Abb. 108 ist in lila und silbergrauem, Abb. 109 grün mit goldgelbem und Abb. 110 mit grün und lilafarbigem Garn gearbeitet worden. Die Fadenlänge beträgt 180 cm, bei Abb. 110 weniger. Bei allen Buchzeichen werden die Anfangsfäden über Stecknadeln aufgehängt und in den Randf. der betreffenden Figur gearbeitet. Abb. 108 erfordert 3 silbergraue und 10 lila F. Mit 2 fl. Kn. von 4 lila F. beginnt man in der Mitte zu knüpfen, die grauen F. werden dabei unterhalb eingefügt, diese füllen das Innere der runden Blätter der Kreuzblume mit Rpkn., die wiederum mit 2 fl. Kn. abschließen. Die Fäden dieser Blätter gehen seitwärts in Randzacken über, die von hin- und hergeführten Rpkn. gebildet sind. Ein Netz von fl. Kn. (9 St.) füllt die Mitte der Kreuzblume. Das anschließende Kreuz von silbergrauem Garn beginnt mit 7 fl. Kn., danach teilt man die F. nach rechts und links, fügt noch je 1 neuen F. dazu und knüpft 5 fl. Kn., schaltet 2 F. wieder aus, die rückwärts vernäht werden, und leitet die F. zur Mitte zurück, um die Kreuzendung von 13 fl. Kn. zu arbeiten. Der Rand des Kreuzes wird von Rknfn. begrenzt, die von 2 lila F. gearbeitet sind und an den Rand angenäht werden. Die übrigen lila F. sind zu fl. Kn. verarbeitet, und nach Abb. 111, ersichtlich dem Kreuze seit-



wärts angefügt. Eine 2. Kreuzblume bildet den Abschluß, die Endf. werden zu fl. Knfchn. verarbeitet, nach Hinzufügen 2 neuer F. Als Endigung sind lila Glas- und Stahlperlen recht gut geeignet.

Zu dem Buchzeichen Abb. 109 werden grüne F. mit Rpkn. aufgehängt mit 1 goldgelben F. abwechselnd mit Rpkn. verknüpft. Durch Zunehmen grüner F. nach jeder gelben Reihe verbreitert sich die Figur auf 12 F. Der eine gelbe F. wird nach jeder Reihe, hintenherführend zum Anfang geleitet, um nach der Mitte zu geknüpft zu werden. Diese geht nach Abschluß 3 grüner Rpkn. in eine kleinere Rpknfig. (Kelch) über, welche 1 neuen grünen F. erhält, der mit fl. Kn. (5 St.) den gelben F. überknüpft und den Übergang zur 2. Blume bildet, die entgegengesetzt gearbeitet wird, nur spizen sich hier die Rpkn.

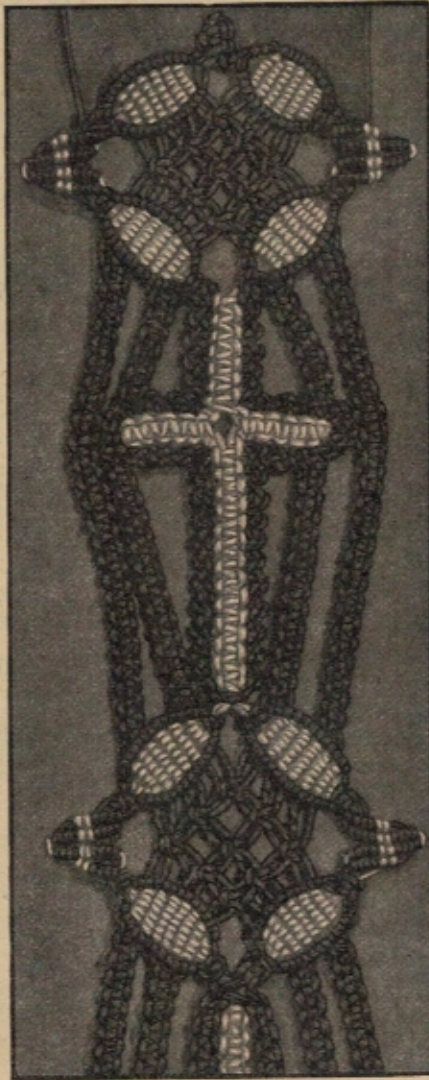


Abb. 111.

zu, so daß Lücken entstehen, eine 2fache | den paarweise mit Rkn. verknüpft und Rpknr. begrenzt auch diese Figur nach | mit Holz- oder Glasperlen versehen.

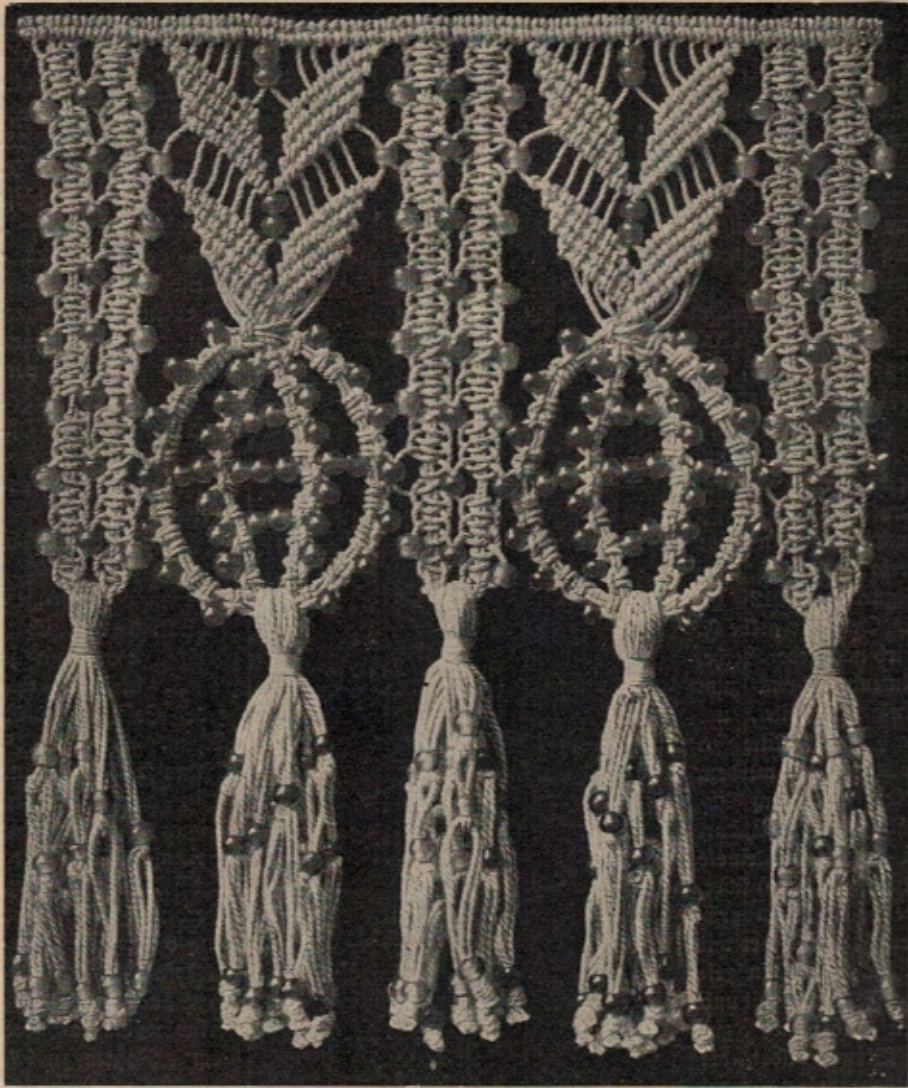
unten. Den Zwischenraum der 2 Blumen bilden Blätter von Blattkn. aus 4 F. — siehe Ausführung Abb. 13. Stengel aus 2 R. Rpkn. verbinden diese Blätter, die aus F., von der Mitte kommend, gebildet sind. Die Endfransen werden mit 3 grünen und 1 gelben F. verstärkt und bestehen aus weitläufigen fl. Kn., deren F. als Abschluß farbige Glasperlen haben.

Buchzeichen Abb. 110 ist von lila und grünem Perlarn hergestellt, 2 gr. F., überknüpft man mit je 2 B. lila F. nach jeder Seite mit 2 R. Rpkn. Die lila F. bilden in der Mitte jeder rautenförmigen Figur 1 fl. Kn.; die Seitenfäden zwischen der 1. und 2. Fig. werden zu Knfchn. von 6 und 8 St. verknüpft. Neue F. werden nach der 2. Fig. seitwärts eingearbeitet, um 4 Rauten zu bilden, die dann in Knfchn. von 8 Kn. enden. Die F. wer-

## 112. Schmale Vorhangfranse mit bunten Glasperlen.

Als Abschluß von buntem oder grauem Stoff verwendet man diese ausdrucksvolle Franse. Man nimmt starke graue Knüpfkordel und hängt die Fäden auf doppelten Haltesfäden in verschiedener Länge auf: vier 125 cm lange, für die hängenden Schnüre, und zwar so, daß Fäden 1=90 cm und =35 cm lang ist, umgekehrt der 2. Faden, desgleichen die folgenden 3 und 4. Zu den Blattformen gehören 7 Fäden, davon Fäden 5, 7, 8, 9, 11=130 cm lang zur Hälfte genommen werden, Fäden 6 und 10=2 m lang wird auf 130 und 70 cm verteilt, der längere Teil ist für die Schffkn. der Rundform erforderlich. Die geraden Schnüre sind mit 6 Schlingknoten (siehe Abb. 112), welche durch Perlen unterbrochen sind, verknüpft. Die äußeren Perlen sind von lila die inneren von gelber Farbe. Die aus 4 schrägen Rippenreihen bestehenden Blätter

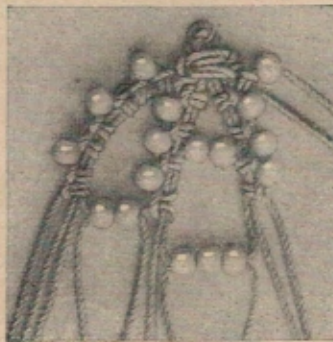




112. Vorhangsfranse mit bunten Glasperlen, s. Abb. 113.

sind mit grünen Perlen verbunden, nach Abb. 112 ist der Faden seitlich durch eine lila Perle gezogen. 2 Blätterpaare werden mit 1 fl. Knoten zusammengehalten, und es folgt nun die Rundform, mit granatroten Perlen zwischen Schiffchenknoten geknüpft.

Die Außenränder werden über 3 Einlagefäden, welche etwas zusammengezogen werden, geknüpft, der innere Teil dagegen über 2 Fäden. Die wagerechte Verbindung der Perlen



113. Ausführung der Rundform zur Franse, Abb. 112

durch Wechseln der Fäden zeigt Abb. 113. Zum Schluß werden die Knüpfäden einer Form zusammengesetzt, vernäht und abgeschnitten. Man hängt nun Quasten von weicherem, gleichfarbigem Knüpfgarn: zirka 17 Doppelfäden von 15 cm Länge ein, zieht, den Farben entsprechend, rote, grüne, gelbe und lila Perlen auf und hält die Perlen durch Umschlingen zweier Fadenpaare fest. Zum Schluß knotet man unter den Endperlen Netzkn.



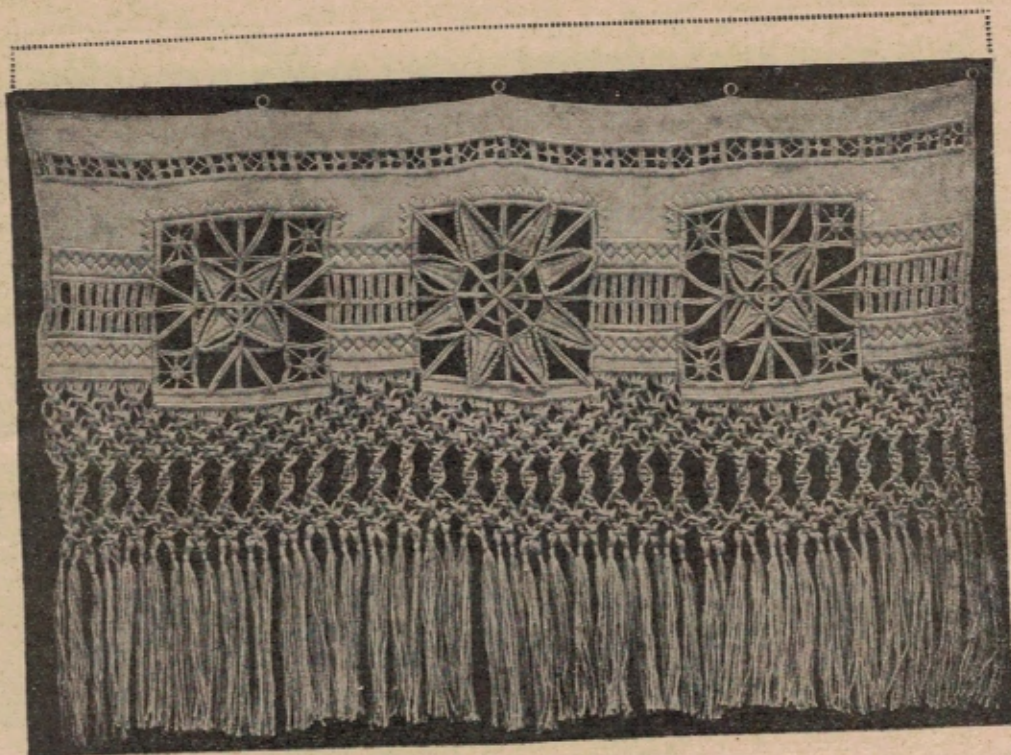


Abb. 114.

#### 114. Behang mit Flachstickerei, Durchbrucharbeit und Fransenabschluß. Ausführung siehe Abb. 115.

Die einfache und ausdrucksvolle Franse gibt dem reichgestickten Behang, der aus kräftigem Stickereileinen hergestellt ist, einen wirkungsvollen Abschluß.

Starkes Knüpfgarn bildet das Material, wenn notwendig, muß dieses in Doppel-  
fäden in den Stoff eingeschleift werden, in einer Fadenslänge von 150—180 cm.

Man knüpft ein Netz von 3—4 Reihen einzelner flacher Knoten, auf welche ein  
Einsatz von gedrehten Knoten (10—12) folgt, welcher wieder mit einigen Reihen ver-  
setzter flacher Knoten abschließt. Jeder Knoten erhält dann als Abschluß 1 Paar reich-  
fallender Quasten, zu deren Verstärkung neue Fäden von 50—60 cm Länge gehören.

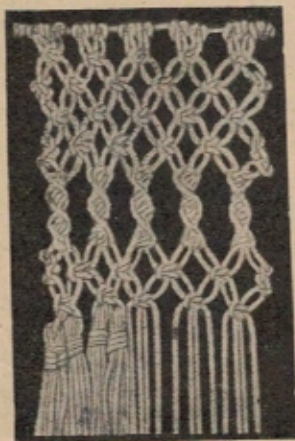


Abb. 115. Franse des Vorhanges.



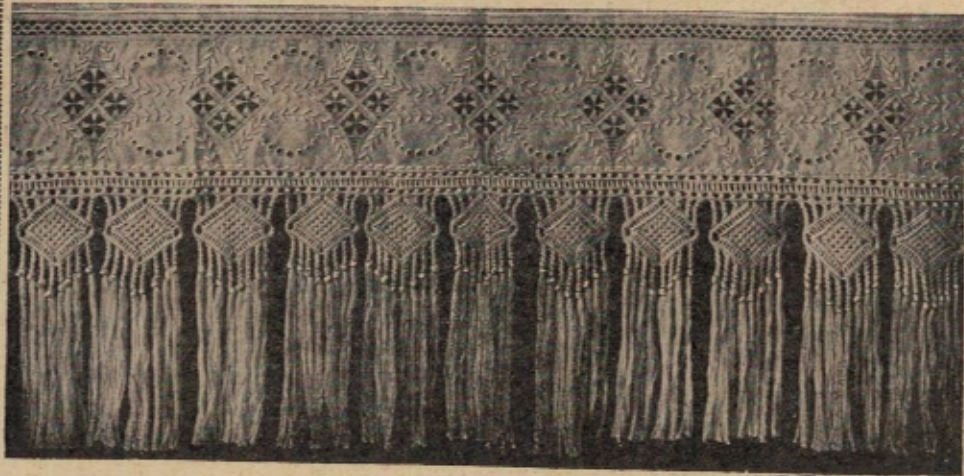


Abb. 116.

### 116. Abschluß eines Vorhanges, verziert durch Stickerel, Bedespitze und geknüpfter Franse.

Ausführung der Knüpfarbeit, siehe Abb. 117.

Der reich gestickte Fenstervorhang erhält in der schönen Franse einen stilvollen Abschluß. Diese Franse ist 33 cm breit, man braucht zu jeder Musterform 24 F. von 140 cm Länge. Je 3 Paare werden mit gleichmäßigen Bogen auf dem obersten Hilfsfaden mit 1 Rippenkn., angeschleift. Die erste Reihe besteht aus großen Kettenknoten von 8 Fäden, es folgt 1 Rippe, dann eine Reihe Stäbchen aus gedrehten Knoten, mit 3 Fäden gearbeitet. Eine Rippe, eine Reihe Kkn. wie oben. Dann beginnt die eigentliche Musterform, zu der man die äußeren Fäden in Stäben aus Kkn. vereinigt. Von der Mitte aus arbeitet man in Schrägrichtung die beiden äußeren Rippen des großen Vierecks, daran anschließend zehnmal kurze Stäbe von Schffkn., die wieder von einer Rippe begrenzt werden. Das innere Viereck erhält als Füllung flache Knoten und schließt nach unten mit 1 Rippe, kurzen Stäben und 2 Rippen ab. Die beiden letzten Schrägrippen sind an den Ecken mit den ersten durch Kkn. verbunden. Die Franse endigt in Schnüren aus Kkn. mit einem starken Negknoten abschließend.

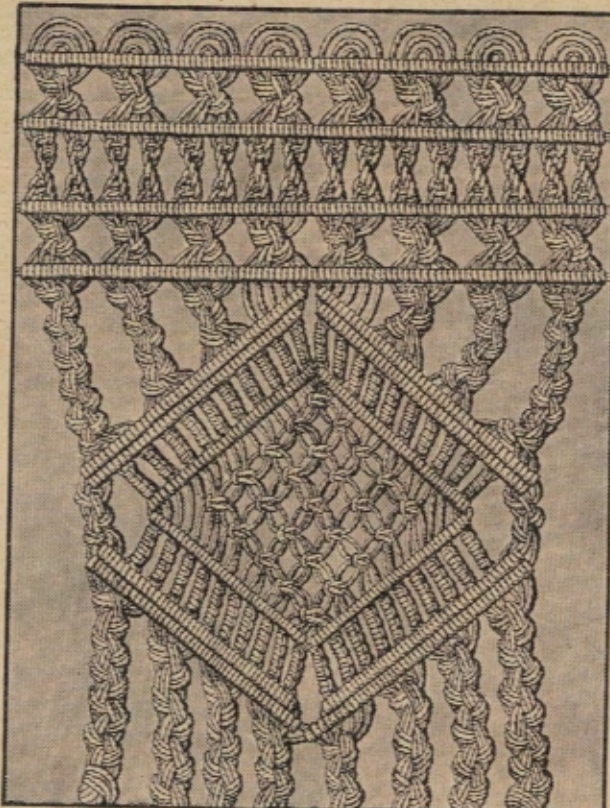


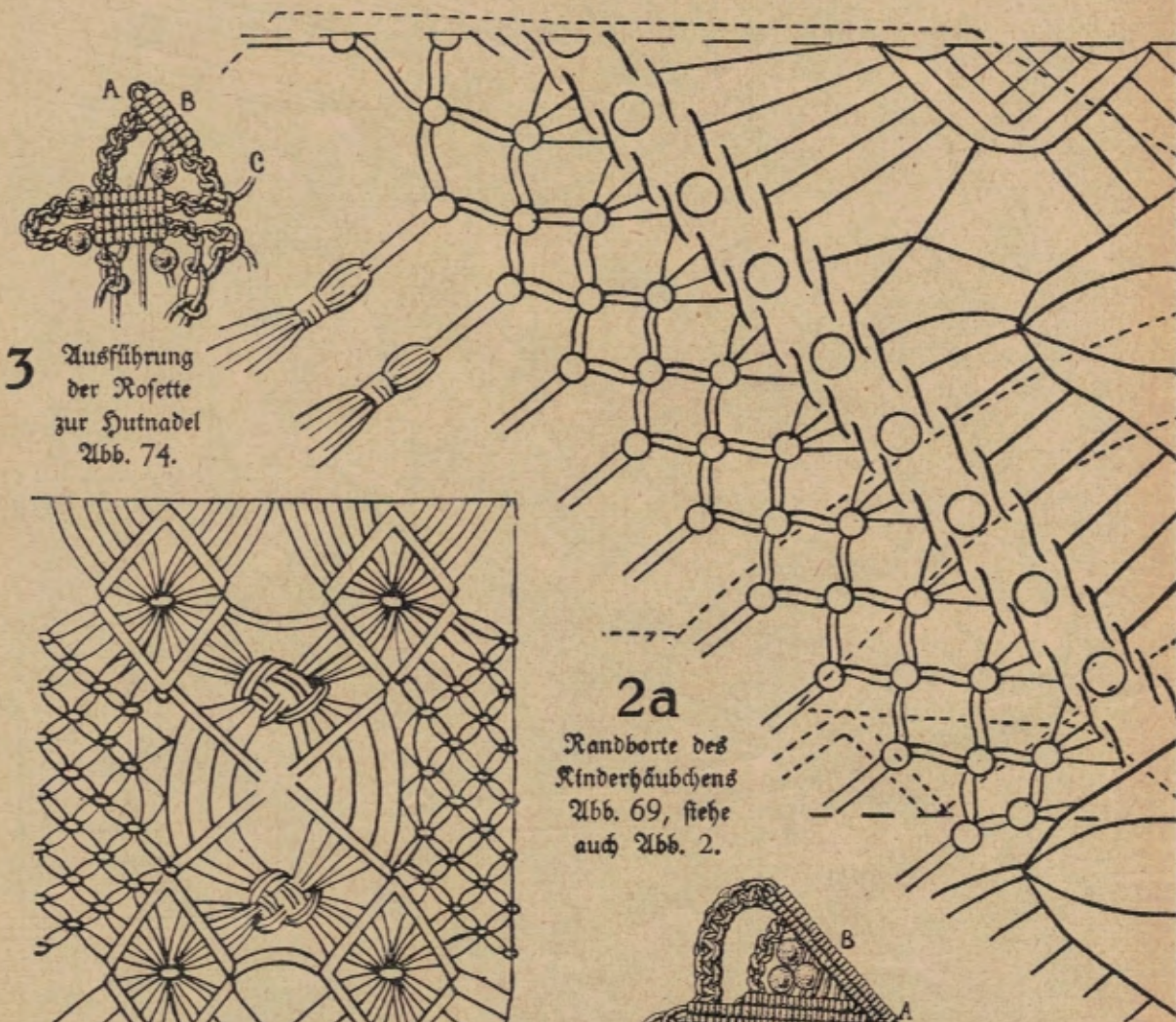
Abb. 117. Geknüpftie Franse zum Vorhang, Abb. 116, stark verkleinert.



Farbenerklärung zu 1:  
 1. dunkelgrün, 2. frischgrün,  
 3. karmoisinrot, 4. dunkel-  
 blau, 5. hellblau, 6. rosa,  
 7. dunkelrot.



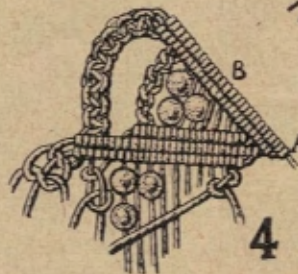
1 Kreuzstichmuster mit  
 Farbenverteilung der  
 Decke. Abb. 44.



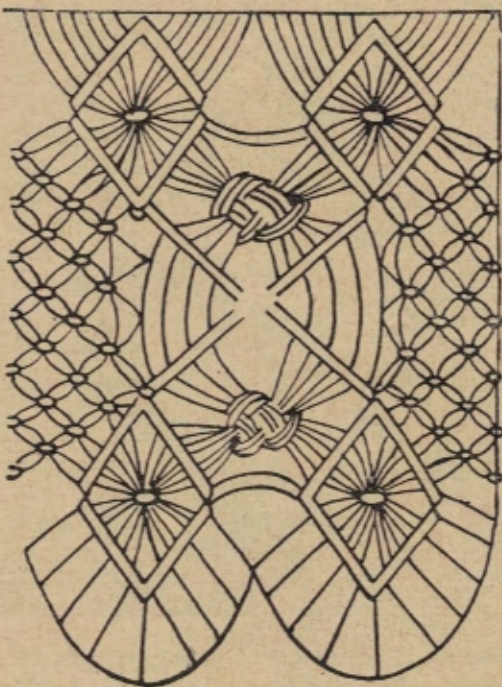
2a  
 Randborte des  
 Kinderhäubchens  
 Abb. 69, siehe  
 auch Abb. 2.



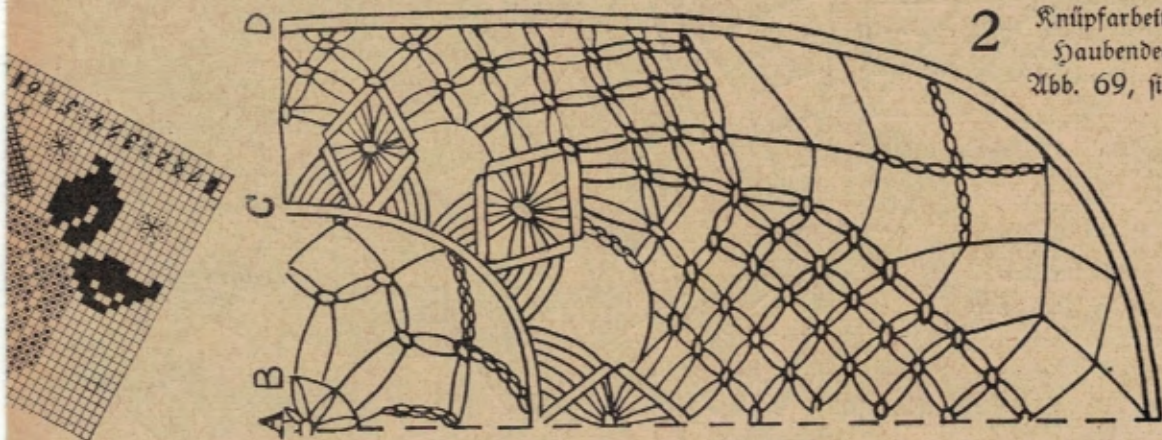
3 Ausführung  
 der Rosette  
 zur Hutnadel  
 Abb. 74.



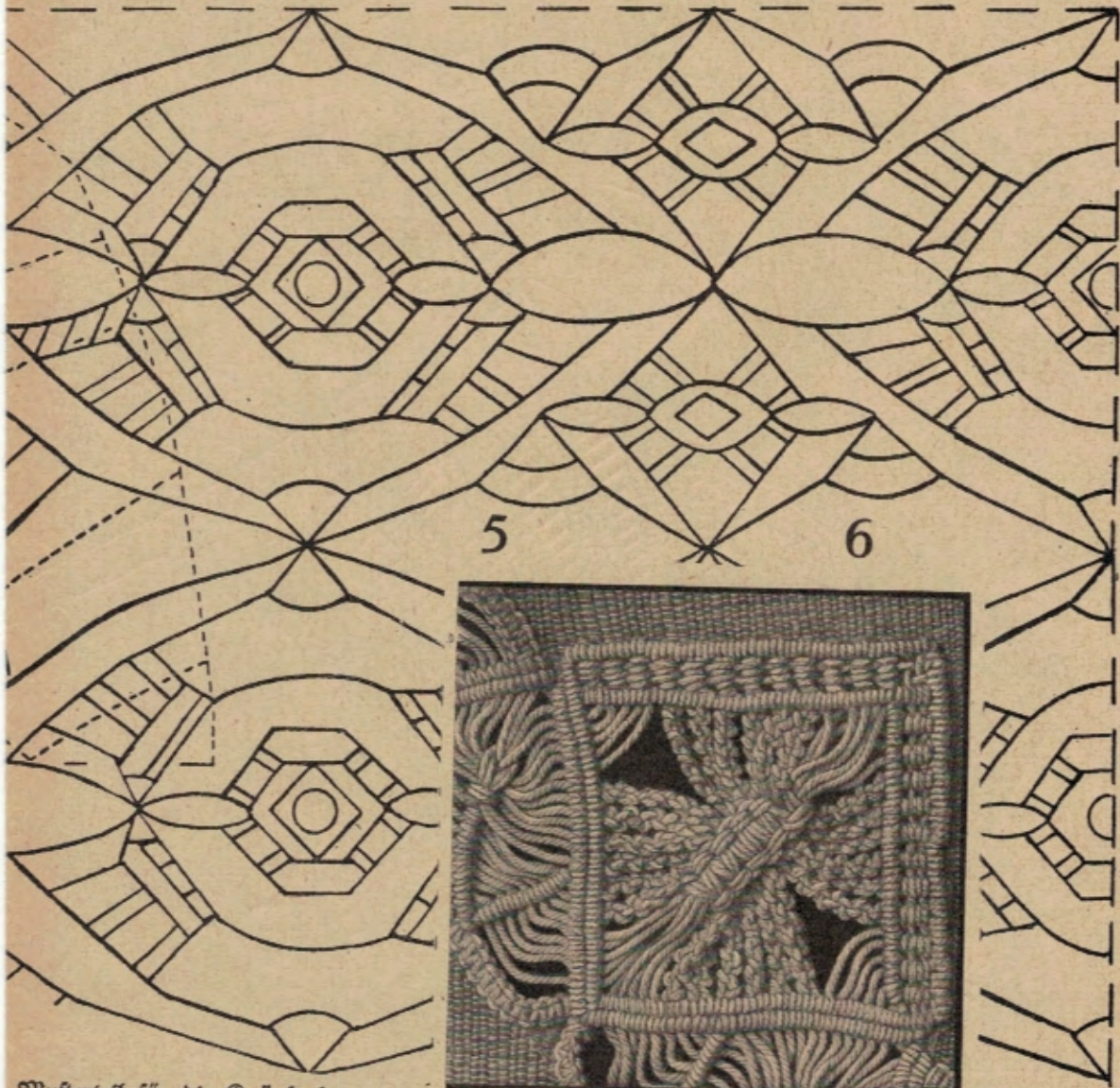
4 Ausführung der  
 Rosette, Abb. 76.







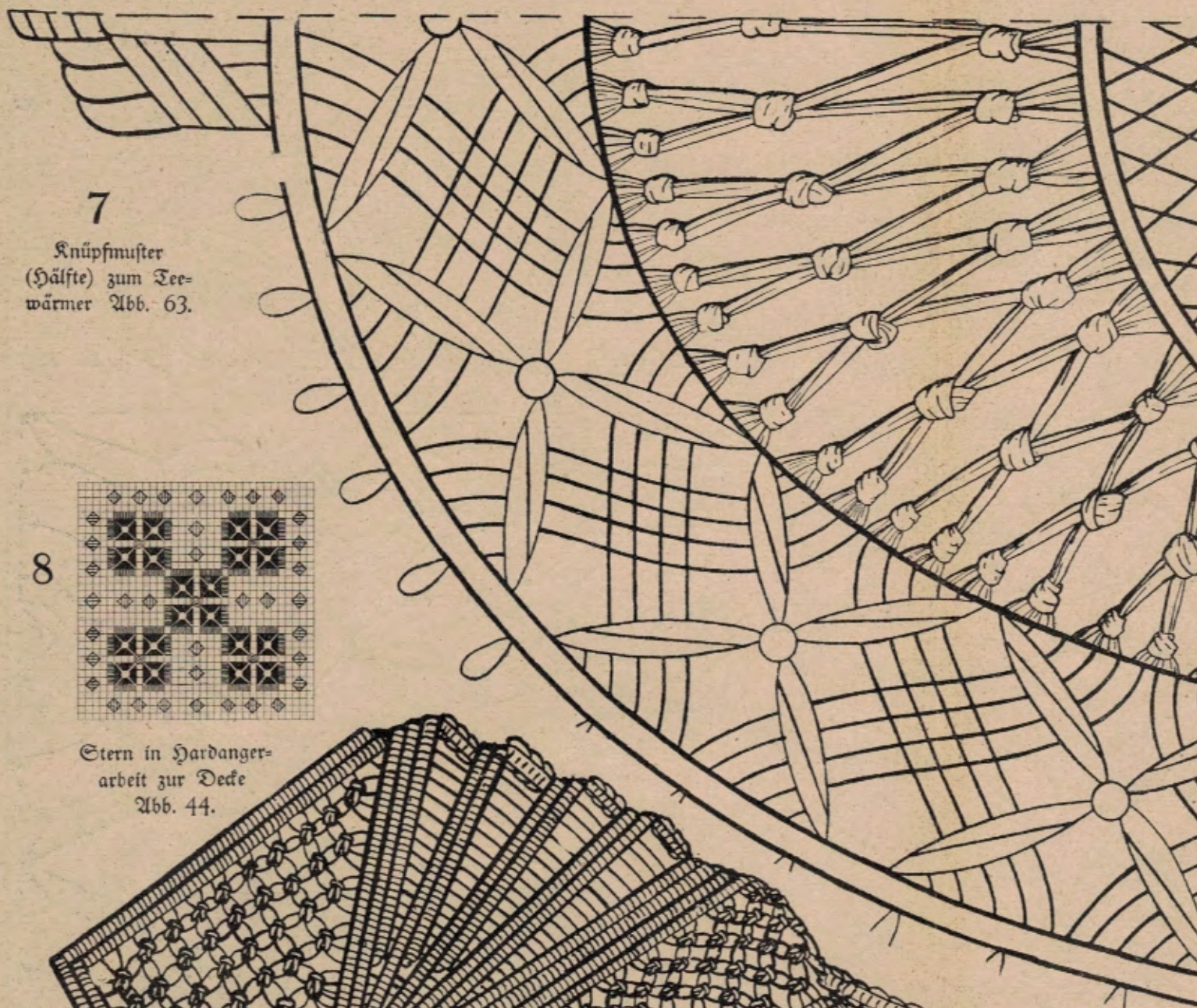
2 Knüpfarbeit zum  
Haubendeckel  
Abb. 69, siehe 2a.



Musterteil für die Knüpfarbeit  
zum Kissen Abb. 59.

6 Knüpfarbeit zur inneren Ecke der Decke,  
Abb. 49, stark verkleinert.

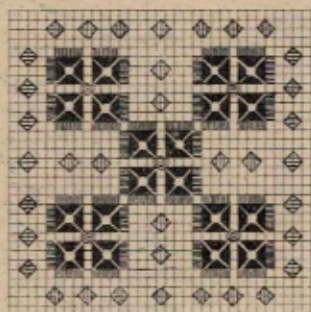




7

Knüpfmuster  
(Hälfte) zum Tee-  
wärmer Abb. 63.

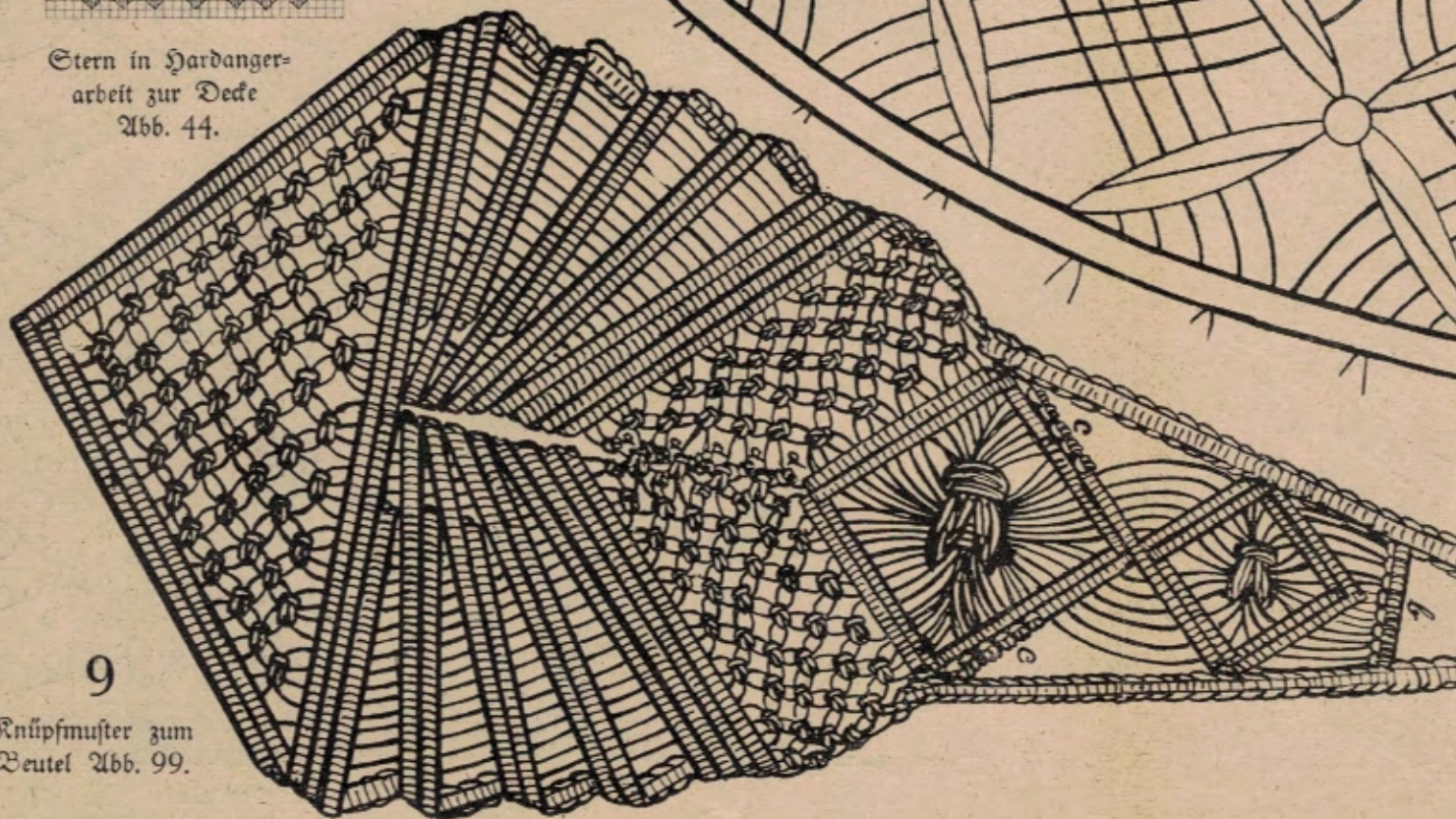
8



Stern in Hardanger-  
arbeit zur Decke  
Abb. 44.

9

Knüpfmuster zum  
Beutel Abb. 99.



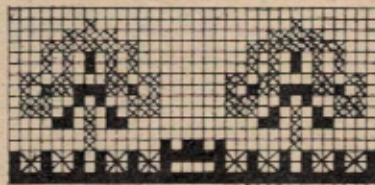




10

Typenmuster  
zur Perlknüpf-  
arbeit der  
Fränse  
Abb. 65.

Schwarz = Schwarz  
Kreuzchen = bernsteinfarbig  
Schrägstrich = hellrot



Muster entnommen aus  
Lehrheft A, aus Ecken,  
Sternformen, Bäumchen



